

ZEFIR-Materialien Band 26

FREIWILLIGES ENGAGEMENT VON JUNGEN MENSCHEN IN LÄNDLICHEN RÄUMEN

Ein Überblick zum Forschungsstand und ALLBUS-Analysen

Marc Neu

ZEFIR

RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM
FAKULTÄT FÜR SOZIALWISSENSCHAFT
ZENTRUM FÜR INTERDISZIPLINÄRE
REGIONALFORSCHUNG

Vielleicht interessiert Sie auch:

ZEFIR-Materialien Band 24

REIN DIGITAL, NUR GELEGENTLICH ODER IM AUSLAND?

Neue Formen des freiwilligen Engagements junger Menschen in Stadt und Land (Marc Neu, Daniel Schubert, Sören Petermann)

ZEFIR-Materialien Band 23.

KONZEPTION UND DURCHFÜHRUNG DER BEFRAGUNG „JUNGE MENSCHEN AKTIV“
(Daniel Schubert, Marc Neu, Mira Boler, Sören Petermann)

ZEFIR-Materialien Band 26 (Dezember 2024)

Marc Neu

Freiwilliges Engagement von jungen Menschen in ländlichen Räumen
Ein Überblick zum Forschungsstand und ALLBUS-Analysen

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



GEFÖRDERT DURCH
Deutsche Stiftung
für Engagement
und Ehrenamt

Verlag: ZEFIR (Verlagsnummer: 978-3-946044)

Die Schriftenreihe wird herausgegeben vom
© Zentrum für interdisziplinäre Regionalforschung (ZEFIR), Fakultät für Sozialwissenschaft,
Ruhr-Universität Bochum, Konrad-Zuse-Straße 16, 44780 Bochum
(zugleich Verlagsanschrift)

Herausgeber der Schriftenreihe:
Prof. Dr. Jörg Bogumil
Prof. Dr. Sören Petermann
Prof. Dr. Jörg-Peter Schräpler

ISBN: 978-3-946044-26-0

Freiwilliges Engagement von jungen Menschen in ländlichen Räumen

Ein Überblick zum Forschungsstand und ALLBUS-Analysen

Marc Neu

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	1
Abbildungsverzeichnis	1
Tabellenverzeichnis	1
1 Einleitung	2
2 Forschungsstand	3
2.1 Der Begriff des Engagements	3
2.2 Wandel des freiwilligen Engagements	3
2.3 Motive des Engagements	6
2.4 Strukturelle Bedingungen des Engagements	7
3 Relevante Studien zum freiwilligen Engagement im ländlichen Raum	9
3.1 Methodisches Vorgehen	9
3.2 Zentrale Erkenntnisse aus der Synopse	10
4 ALLBUS-Analysen zum freiwilligen Engagement im ländlichen Raum	13
5 Forschungsbedarf	22
Literatur	23
Anhang: Synopse der Ergebnisse der Literaturrecherche	33

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Koeffizientenplot zu Ehrenamt in mindestens einem Engagementbereich	17
Abbildung 2: Koeffizientenplot zu Engagement in mindestens einem Engagementbereich	18
Abbildung 3: Koeffizientenplot zu Engagement im Bereich Kultur	19
Abbildung 4: Koeffizientenplot zu Engagement im Bereich Sport	20
Abbildung 5: Koeffizientenplot zu Engagement im Bereich Wohltätigkeit	21

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Schlagwörter der Literaturrecherche	9
Tabelle 2: Logistische Regressionsmodelle des Engagements	16

1 Einleitung

Freiwilliges Engagement stellt einen wichtigen Beitrag zum gesellschaftlichen Zusammenhalt und zur Stärkung des Gemeinwohls und der Demokratie dar (z.B. Klein et al. 2004; Leggewie und Sachße 2008). Freiwilliges Engagement in ländlichen Räumen ist tendenziell höher ausgeprägt als in städtischen Räumen (Kleiner 2022a: 30) und trägt insbesondere in ländlichen Regionen oftmals zur Sicherung der Daseinsvorsorge vor Ort bei (Kersten et al. 2022; Simmank und Vogel 2022; Steinführer 2015). Aufgrund des demografischen Wandels und veränderten Lebensformen lassen sich auch Veränderungen der Engagementstrukturen konstatieren (Heinze 2020). So gewinnen neue Engagementformen insbesondere bei jungen Menschen Zuspruch, während in traditionellen Formen wie Vereinen die Sorge um Nachwuchsmangel zunimmt. Für die zukünftige Entwicklung des Engagementpotenzials in Deutschland sollte der Blick auf junge Menschen in diesen neuen Engagementformen daher von besonderer Relevanz sein.

Vor diesem Hintergrund wurde das Forschungsprojekt „Neues Engagement: Organisationsformen, soziale und räumliche Bedingungen (NEOBE)“ vom Zentrum für interdisziplinäre Regionalforschung (ZEFIR) an der Ruhr-Universität Bochum durchgeführt. Das Projekt wird vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) im Zeitraum von 2021-2024 gefördert. Mit dem Projekt wird das Ziel verfolgt, bestehende Wissenslücken bezüglich neuer Engagementformen im ländlichen Raum weiter zu schließen sowie darauf aufbauend, Handlungsempfehlungen für Politik und Gesellschaft zur Förderung des Engagements junger Menschen zu entwickeln und bereitzustellen. Das Projekt wird in sehr enger Zusammenarbeit mit dem Partnerprojekt „Jung und engagiert im Verein“ (JIVE) durchgeführt, das vom Thünen-Institut für Lebensverhältnisse in ländlichen Räumen (TILV) in Braunschweig bearbeitet wurde (Brensing et al. 2022).

Im Zentrum des Interesses stehen neuere Formen freiwilligen Engagements, die sich jenseits klassischer ehrenamtlicher Vereinstätigkeit in Form von episodischer Projektarbeit, virtuellen Engagements und Voluntourismus, also freiwilliger Tätigkeit im Ausland, etabliert haben. Der Fokus liegt dabei auf jungen Menschen im Alter von 16 bis einschließlich 25 Jahren in ländlichen Räumen, unter denen sich diese neuen Formen überproportional ausbreiten. Zentral für das Projekt sind die Motive und soziale Dispositionen der Engagierten (z.B. Kompetenzen, Zeitbudgets) sowie die räumlichen Gegebenheiten (z.B. Begegnungsorte) in den jeweiligen Engagementformen. Wesentlich sind also (sozial-)strukturelle Bedingungen des neuen Engagements.

In diesem Beitrag wird in einem ersten Schritt der Forschungsstand dargestellt, der auf Literaturrecherchen zum Thema basiert (Kapitel 2). Beginnend mit einer Begriffsklärung zum Engagement (2.1), erfolgt eine Erläuterung zum Wandel des Engagements (2.2) sowie zu den Motiven junger Menschen für ihr Engagement (2.3) und den strukturellen Bedingungen (2.4). Kapitel 3 umfasst die Zusammenfassung einer Synopse ausgewählter Literatur zum Themenkomplex (junges) Engagement im ländlichen Raum. Die Synopse von 41 Studien findet sich im Anhang. In Kapitel 4 wird die durch das GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften durchgeführte und bereitgestellte „Allgemeine Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften“ (ALLBUS) in den Blick genommen und im sozialräumlichen Kontext ausgewertet. Im abschließenden Kapitel 5 wird der Forschungsbedarf aufgezeigt.

2 Forschungsstand

2.1 Der Begriff des Engagements

Seit Ende der 1990er Jahre entwickelte sich in Deutschland eine verstärkte Kommunitarismus- und Zivilgesellschaftsdebatte, die in politischer Hinsicht in der Einrichtung der Enquetekommission „Zukunft des Bürgerschaftlichen Engagements“ (Deutscher Bundestag 2002) und in wissenschaftlicher Hinsicht in der Etablierung des Freiwilligensurveys, einer repräsentativen Bevölkerungsumfrage zum freiwilligen Engagement in Deutschland, den stärksten Ausdruck fand (zuletzt Simonson et al. 2017; Simonson et al. 2022).

Im Kern des Engagements steht eine freiwillige, nicht an Bezahlung orientierte, bewusst reflektierte Aktivität, für die zeitliche, personelle oder auch finanzielle Ressourcen aufgewandt werden. Engagement ermöglicht, eigene Erfahrungen und Kenntnisse einzubringen und zudem selbst neue Erfahrungen zu erwerben (Düx et al. 2009; Erhardt 2009). Engagement ist gemeinwohlorientiert, d.h. es trägt zum Nutzen von Personen außerhalb des eigenen Haushalts, von Gruppen oder Organisationen bei (Wilson 2000: 215-216, 2012; Wilson und Musick 1997: 700).¹ Zivil- oder Bürgergesellschaft stellen somit gesellschaftspolitische Leitbilder dar, welche auf der Verantwortungsteilung zwischen Staat, Wirtschaft und dem Dritten Sektor beruhen (Geißel et al. 2004; Haus 2005). Der Zivilgesellschaft kommt dabei eine entscheidende Bedeutung für die Handlungsfähigkeit moderner Demokratien und die soziale Integration zu (Haus 2005; Klein et al. 2004).

Engagement unterscheidet sich in Hinblick auf den Formalisierungsgrad sowie der Dauerhaftigkeit und Regelmäßigkeit von Aktivitäten. Engere Definitionen beziehen sich auf Engagement im institutionell gefassten Rahmen von Vereinen, Verbänden und anderen Organisationen. Weiter gefasste Definitionen beziehen aber auch informelle oder in losen Gruppen, quasi netzwerkförmig organisierte Aktivitäten von Initiativen, Bewegungen, Projekten oder Gemeinschaften mit ein, etwa nachbarschaftlich organisierte Kinderfahrdienste oder Verschönerungsaktionen öffentlicher Plätze und Grünanlagen (Bühlmann und Freitag 2007; Macduff 2005; Putnam 2000; Wilson 2000).

Freiwilliges Engagement umfasst verschiedene Aktivitäten wie z.B. das Mitwirken im Gemeindechor, dem Sportverein, der Bürgerinitiative, informeller Nachbarschaftshilfe oder auch wohltätiges Spenden. Engagement kann entweder die Vernetzung und das Gemeinschaftsgefühl der eigenen Interessengruppe nach Innen stärken („Bonding Social Capital“). Hierbei rekurriert verbindende Solidarität auf exklusive Netzwerke und übernimmt eine wichtige Funktion in Aufbau und Erhalt von Vertrauen in von Wechselseitigkeit geprägten sozialen Netzwerken. Zu nennen sind beispielsweise Heimat- und Schützenvereine sowie Glaubensgemeinschaften oder ethnische Gruppen. Gleichwohl kann das Engagement auch die Vernetzung und Teilhabe an anderen Interessengruppen befördern („Bridging Social Capital“). In diesem Sinne können durch soziale Netzwerke ethnische, soziale, generationelle, geschlechtliche oder religiöse Barrieren überwunden werden (Braun 2011: 58-62; Evers et al. 2015; Putnam 2000).

2.2 Wandel des freiwilligen Engagements

Insgesamt haben sich im Zuge der gesellschaftlichen Modernisierungs- und Individualisierungsprozesse (z.B. Beck 1986; Beck und Beck-Gernsheim 2002) sowie technologischer Erneuerungen wie der

¹ In der Fachliteratur gibt es keine einheitliche Begriffsdefinition. Die verbreitetste lautet, dass Engagement „ein freiwilliges, gemeinwohlorientiertes und nicht auf materiellen Gewinn ausgerichtetes Engagement“ darstellt, welches „die ganze Breite der verschiedenen Erscheinungsformen des Engagements einschließt: das klassische Ehrenamt, gemeinnütziges Engagement ohne Amt, kurzzeitiges Engagement sowie bestimmte Felder der Selbsthilfe“ (Deutscher Bundestag 2002: 333).

allgemeinen Digitalisierung auch die bekannten Formen des freiwilligen Engagements verändert und erweitert. Dies betrifft sowohl die Motive der freiwillig Tätigen als auch die Art und Dauer des Engagements (Hacket und Mutz 2002; Putnam 2000). Freiwillige nehmen immer mehr Engagementformen wahr, die ihrer Biografie entsprechen, erlebnisorientiert ausgewählt werden und zudem gesellschaftspolitisch aktuell und relevant erscheinen (Hustinx und Lammertyn 2003). Dabei ist allerdings nicht auszuschließen, dass derartige Zusammenschlüsse auch in längerfristige und formale Formen übergehen (Kleiner und Klärner 2019: 9).

Die Organisationsstrukturen freiwilligen Engagements unterliegen somit einem deutlich sichtbaren Wandel, wobei die großen Massenverbände und Religionsgemeinschaften an Bedeutung verlieren (Jungbauer-Gans 2002; Putnam 2002). Zunehmende Bedeutung gewinnen ungebundene Organisationsformen, welche vornehmlich in losen Netzwerken oder projektförmig praktiziert werden (Hacket und Mutz 2002: 42; Heinze et al. 2019). Zu nennen ist z.B. das breite Engagement im Bereich des Klimaschutzes oder in der Flüchtlingshilfe 2015 mit einer Vielzahl von (häufig spontan entstandenen) Initiativen und selbstorganisierten Gruppenprojekten (Mutz et al. 2015). Dies spiegelt sich auch in den Ergebnissen des Freiwilligensurvey 2019 wider, denen zufolge eine Steigerung des Anteils Engagierter in individuell organisierten Gruppen auszumachen ist. Ihr Anteil ist zwischen 1999 und 2019 von 10% auf 17% angestiegen (Karnick et al. 2022: 191).

Trotz dieses Wandels kommt den fest organisierten Engagementformen mit einem Anteil von 51,7% im Jahr 2019 (Karnick et al. 2022: 191) nach wie vor der höchste Stellenwert zu. Diese institutionell gewachsenen Formen sind gekennzeichnet durch Gemeinschaftsorientierung, zeitliche und biografische Kontinuität sowie durch ein gewisses Maß örtlicher Gebundenheit. Allerdings hat dieser Anteil gegenüber 1999 (57,2%) abgenommen. Zugenommen haben ungebundene Formen: der Anteil Engagierter in individuell organisierten Gruppen ist zwischen 1999 und 2019 von 10,3% auf 17,2% angestiegen (Karnick et al. 2022: 191).

Nach Neufeind et al. (2015) sind drei wesentliche Entwicklungstendenzen bei neuen Formen des Engagements auszumachen:

1. Der Wandel eines zeitlich kontinuierlichen Ehrenamtes zu einer auf Episoden basierenden, projektbezogenen „Eventfreiwilligenarbeit“,
2. die im Vergleich zur stationären Freiwilligenarbeit zunehmende virtuelle ehrenamtliche Tätigkeit und
3. eine Verschiebung weg von einem lokalen Engagement hin zu einem eher globalen „Voluntourismus“.

Erstens ist ein durch hohe Kontinuität geprägtes freiwilliges Engagement traditionell in Deutschland von hoher Relevanz. Das bedeutet, dass die freiwillig Engagierten sowohl über einen längeren Zeitraum als auch über eine lange Zeitspanne hinweg regelmäßig aktiv sind. Ein nicht unbeträchtliches Maß an Freiwilligen arbeitet aber zunehmend in einmaligen und zum Teil zeitlich sehr begrenzten Projekten. Hierzu gehören z.B. Musikfestivals, kirchliche Großveranstaltungen, wie sie etwa mit einem Besuch des Papstes verbunden sind oder (internationale) sportliche Großereignisse (Neufeind et al. 2013; Smith et al. 2014). Allein bei den Olympischen Sommerspielen in London 2012 waren rund 70.000 Freiwillige beteiligt (Neufeind et al. 2015: 196). Ohne die beträchtliche Zahl an Freiwilligen wäre die Durchführung solcher Veranstaltungen kaum zu realisieren. Freiwillige nehmen zudem immer mehr Engagementformen wahr, die ihrer Biografie entsprechen, erlebnisorientiert ausgewählt werden und zudem gesellschaftspolitisch aktuell und relevant erscheinen, wie beispielsweise im Klimaschutz (Hustinx und Lammertyn 2003).

Zweitens sind mit dem Begriff des virtuellen freiwilligen Engagements Tätigkeiten verknüpft, die im digitalen Raum stattfinden (Boulianne und Theocharis 2020; Reißmann 2020; Vallée und Lammers 2022). Prosoziale Verhaltensweisen des klassischen Engagements haben mittlerweile Eingang in diverse virtuelle Freiwilligenarbeiten gefunden. Zu nennen sind beispielsweise Beratungs- und Unterstützungsleistungen jeder Art, wissenschaftliche Arbeiten, Schreib- und Übersetzungsarbeiten, Webdesign oder (kontinuierliche) Programmierarbeiten in zahlreichen softwarebasierten Open-Source-Projekten (Begemann 2012; Vilain et al. 2022). Dabei sind durch die örtliche und (tages-)zeitliche Unabhängigkeit zusätzliche Potenziale entstanden, die über die klassische Freiwilligenarbeit hinausgehen (Krimmer 2020; Vilain et al. 2022). Laut Freiwilligensurvey 2019 nutzen 57,0% der befragten Engagierten das Internet für ihre freiwillige Tätigkeit. Der Anteil derer, die ihr Engagement dabei ausschließlich oder überwiegend im Internet ausüben, fällt mit 2,6% allerdings gering aus. 53,6% geben an, das Internet für ihr Engagement zumindest teilweise zu verwenden, 43,9% nutzen das Internet hierfür gar nicht (Tesch-Römer und Huxhold 2022: 228-230). Bisher geht der Trend vor allem dahin, dass digitales Engagement klassische Formen ergänzt und weniger ersetzt (BMSFJ 2020).

Drittens haben die im fordistischen Nachkriegsdeutschland erzielten Einkommenssteigerungen und wachsenden Mobilitätsmöglichkeiten dazu beigetragen, dass sich der Tourismus in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts maßgeblich entwickeln und etablieren konnte. In diesem Zuge haben in den 1970er und 1980er Jahren auch alternative Tourismusformen zunehmenden Bedeutungsgewinn erfahren, wobei diese je nach Fokus mit den Etiketten des Ökologischen oder der Nachhaltigkeit versehen wurden (Neufeind et al. 2015: 196).

Eine besondere Rolle unter den alternativen Tourismusformen kommt dem sogenannten Voluntourismus zu, der eine Kombination aus Freiwilligenarbeit und touristischen Reisen darstellt (Neufeind et al. 2015: 196). Der Begriff setzt sich aus den Worten Volunteering (Freiwilligenarbeit) und Tourism (Tourismus) zusammen. Eine frühe Definition lässt sich bei Wearing (2001: 1) finden, der Voluntourist*innen charakterisiert als

“tourists who, for various reasons, volunteer in an organized way to undertake holidays that might involve aiding or alleviating the material poverty of some groups in society, the restoration of certain environments, or research into aspects of society or environment”.

Im Kern des Voluntourismus steht eine Auslandsreise, die mit einer freiwilligen Tätigkeit verbunden wird. Die Vermittlungsfunktion wird im Regelfall von vor Ort ansässigen Organisationen, im Ursprungsland der Reisenden ansässigen Organisationen oder auch Unternehmen der Tourismusbranche wahrgenommen. Die Reisedauer liegt in der Regel zwischen sechs Wochen bis zu sechs Monaten. Die Einsatzgebiete differieren zwischen unterschiedlichen Tätigkeitsbereichen und sind sowohl in Bereichen des Sozialen oder Ökologischen als auch in den Feldern von Gesundheit, Bildung oder Kultur zu verorten. Zentral ist die Orientierung der Voluntouristen an globalen Themen wie dem Klimawandel oder an diversen sozialen Diensten, die für Hilfebedürftige in Betracht kommen (Goede 2013; Wearing et al. 2017).

Häufig sind es junge Erwachsene im Alter von 18 bis unter 25 Jahren, die diese Reiseform wählen (Holmes und Smiths 2009, zit. nach Neufeind 2015: 209). Allerdings fehlen breiter angelegte Studien, um belastbare Aussagen hierzu treffen zu können. Als Motive werden „Altruismus, Abenteuerlust und Selbstverwirklichung“ (Neufeind et al. 2015: 210-211) genannt. Die Funktionen bzw. Motive „Erlebnis“, „Erfahrung“ und „Werte“ sind ebenfalls von besonderer Relevanz.

Die Bedeutung des Voluntourismus für die Einsatzregionen wird teils ambivalent beschrieben. Durch die Einsätze werden Ressourcen (personell und finanziell) ins Land gebracht. Kritisch gesehen wird hingegen eine mögliche Abhängigkeit der Einrichtungen vor Ort von Voluntouristen (Hernandez-Maskivker et al. 2018: 655). Aufgrund des vielmals kurzfristigen Einsatzes sind zudem eine qualifizierte

Anleitung und Einarbeitung und damit eine an den bestehenden Strukturen und Kulturen orientierte Arbeit nur schwer zu gewährleisten. Dies kann sowohl bei den in der Einsatzregion professionell tätigen Personen als auch bei den VolunTouristen selbst zu Frustration oder der Wahrnehmung fehlender Anerkennung des eigenen Handelns führen (Hernandez-Maskivker et al. 2018: 654; Schäfer und Blum 2018).

Bislang vorliegende empirische Befunde belegen, dass für Personen, die in den neuen Formen der eventbezogenen Freiwilligenarbeit und des VolunTourismus engagiert sind, Selbstverwirklichung und Ergänzung des individuellen Erfahrungsraums eine wichtige Bedeutung einnehmen (Hunstinx und Lamertyn 2003). Unter der Bedingung positiver Erfahrungen lassen sich Freiwillige oftmals auch für klassische Freiwilligentätigkeiten gewinnen (Neufeind et al. 2015: 217). Zudem werden eine Vielzahl Freiwilliger aus den klassischen Freiwilligenorganisationen für nationale und internationale Großereignisse rekrutiert. Nach einer Untersuchung von Neufeind et al. (2013) haben dabei die Bedingungen, unter denen die Freiwilligen eingesetzt und wie sie behandelt werden, einen signifikanten Einfluss auf die Bereitschaft, die freiwillige Tätigkeit auch bei zukünftigen Events oder auch im klassischen Segment fortzusetzen. Eine schlechte Erfahrung bei Eventveranstaltungen übt hingegen einen tendenziell negativen Einfluss in Hinblick auf ein klassisches Engagement der Eventfreiwilligen aus.

Insgesamt ist der Erkenntnisstand zu den neuen Engagementformen aber gering. Trotz der empirisch belegten zunehmenden Bedeutung neuer Engagementformen (Karnick et al. 2022: 191) nehmen neue Engagementformen bislang weder in der wissenschaftlichen Forschung noch in den allgemeinen Bevölkerungsumfragen zum Engagementverhalten eine entsprechende Rolle ein. Aus diesem Grund bestehen noch Wissens- und Forschungslücken sowohl bezüglich der sozialstrukturellen Zusammensetzung der freiwillig Aktiven als auch bezogen auf das zeitliche Engagementvolumen und möglicher Einflussfaktoren zur Unterstützung neuer Formen des Engagements (Neufeind et al. 2015; Priemer et al. 2019). Dies ist insbesondere dann der Fall, wenn regionale Disparitäten im Allgemeinen oder die ländlichen Räume im Speziellen in den Blick genommen werden (vgl. Kleiner und Klärner 2019: 9).

2.3 Motive des Engagements

Die Forschung zu den Motiven des Engagements zeigt einerseits, dass sich drei Grundmotive – altruistisch-moralisch, geselligkeitsorientiert-hedonistisch und gestaltungsorientiert-instrumentell – unterscheiden lassen und andererseits Verschiebungen zwischen dem Stellenwert dieser Orientierungen zu beobachten sind (Petermann 2014: 256ff.). Zu den altruistisch-moralischen Motiven gehören etwa Solidaritäts- und Mitgeföhle für benachteiligte Menschen, insbesondere Arme und Noteidende. Engagement wird ausgeübt, weil man etwas für das Gemeinwohl tun und anderen Menschen helfen will. Moralische Motive bauen auf religiöse, ethische oder politische Wertvorstellungen und Pflichten. Geselligkeitsorientiert-hedonistische Motive sind etwa die Suche nach einer sinnvollen Beschäftigung und Freizeitnutzung oder das Bedürfnis nach Kontakten bzw. das Kennenlernen interessanter oder sympathischer Menschen. Zudem belegen Untersuchungen zum Ehrenamt und bürgerschaftlichen Engagement, dass die Tätigkeit Spaß machen soll (Hackett und Mutz 2002). Dies untermauern auch die Ergebnisse des Freiwilligenurvey 2019: 93,3% der Befragten geben als Motiv an, Spaß haben zu wollen (Simonson et al. 2022: 133). Gestaltungsorientiert-instrumentelle Motive sind auf das Erlangen neuer Erfahrungen, Fähigkeiten, Problemlösungskompetenzen, aktive Partizipation, Mitbestimmung, Selbstverwirklichung sowie die Vertretung berechtigter eigener Interessen gerichtet (Anheier und Toepler 2002: 36-37). Freiwilliges Engagement entspringt damit einer „elementare[n] Sorge um sich“ (Corsten und Kauppert 2007: 361). Während sich altruistisch-moralische und geselligkeitsorientiert-hedonistische Motive eher gegenseitig ausschließen, kann im gestaltungsorientiert-instrumentellen Motiv das Leitmotiv freiwilligen Engagements gesehen werden, das jeweils durch eines der beiden anderen

Motive ergänzt wird. Darüber hinaus unterscheiden sich die spezifischen Formen des Engagements in ihren jeweiligen „fokussierten“ Motiven (Corsten und Kauppert 2007). Insbesondere jungen Menschen ist es wichtig, sich im Rahmen ihres Engagements zu qualifizieren. So geben im Freiwilligensurvey 2019 72,5% der befragten Personen zwischen 14 und 29 Jahren „Qualifikationen erwerben“ als Motiv an (Simonson et al. 2022: 133). Mit zunehmendem Alter nimmt diese Motivation ab (30-40 Jahre: 55,5%; 50-64 Jahre: 47%; 65 Jahre und älter: 39% (Simonson et al. 2022: 133). Insbesondere das nähere soziale Umfeld, d.h. freiwillig engagierte Familienangehörige und bereits engagierte Dritte können auf die eigene Aufnahme eines Engagements positiv wirken (Kietzmann et al. 2016). Alternative soziale Netzwerke im Rahmen freiwilligen Engagements ermöglichen soziale Teilhabe, die Schaffung oder Erhaltung einer zeitlichen Alltagsstruktur und liefern einen Beitrag zur sozialen Integration sowie Gefühlen der Anerkennung und zum Selbstbewusstsein (Knabe et al. 2021).

2.4 Strukturelle Bedingungen des Engagements

Neben der Motivforschung haben sich verschiedene Ansätze zur Erklärung des Engagements etabliert: Ressourcenansatz, Mobilisierungsansatz und Kollektivgutansatz (für einen Überblick: Leighley 1995; Wilson 2000, 2012). Die Ansätze unterscheiden sich in der Betonung einzelner sozialstruktureller Bedingungen.

Soziale Faktoren

Mit der Frage, wer sich freiwillig engagiert und wer nicht, beschäftigen sich vor allem der ressourcenorientierte Ansatz und der Mobilisierungsansatz, die beide bei sozialen Faktoren ansetzen, aber aus unterschiedlichen Perspektiven. Im Ressourcenansatz werden vor allem der soziale Status, die spezifischen Lebensphasen und sozialen Kontakte diskutiert (Badescu und Neller 2007; Pearce 1993; Verba et al. 1995; Wilson 2000, 2012). Empirisch sind vielfach Effekte von Bildung, Einkommen, Alter und Geschlecht auf die Wahrscheinlichkeit (Badescu und Neller 2007: 169; Böhnke und Dathe 2010; Kleiner 2022b; Offe und Fuchs 2001: 443; Pearce 1993; Rameder 2015; Smith 1994: 246-250; Wilson 2000: 219-222; Wilson und Musick 1997: 698) und auf den Umfang (Gensicke 2006: 13; Pearce 1993; Wilson und Musick 1998) des Engagements nachgewiesen worden. Bildung weist einen konsistenten und positiven Zusammenhang mit Engagement auf. Die Befunde zu Einkommen und Geschlecht sind keineswegs eindeutig, Individuen engagieren sich in verschiedenen Lebensphasen unterschiedlich intensiv. Dies ist auf die Verfügbarkeit von Zeit und Energie zurückzuführen. Im jungen Erwachsenenalter und im Ruhestand entfallen oftmals Erwerbstätigkeit und Kindererziehung, entsprechend können sich Menschen in diesen Lebensphasen intensiver gemeinnützig engagieren. Im höheren Lebensalter lässt das Engagement hingegen wieder nach, häufig aufgrund des Gesundheitszustands. Neue Formen des Engagements stehen im Zusammenhang mit biographischen Brüchen im Lebenslauf. „Je nach biographischer Passung kombinieren Menschen Erwerbs- oder Familienarbeit mit Tätigkeiten des bürgerschaftlichen Engagements in je unterschiedlicher Weise“ (Hackett und Mutz 2002: 42).

Im Mobilisierungsansatz wird vor allem auf Mobilisierungs- und Rekrutierungseffekte über soziale Kontakte verwiesen (Klandermans und Oegema 1987: 520; McAdam und Paulsen 1993). Gut abgesichert ist der Befund, dass Meinungsbildung und Normorientierung stark durch Prozesse sozialer Beeinflussung und damit maßgeblich über vertraute Beziehungen geprägt sind. Die Forschung zum Engagement belegt starke Rekrutierungseffekte, also die Mobilisierung von Unterstützung über persönliche Freundschaftsnetzwerke, welche auf Prozesse der Sozialisation und Ansteckung verweisen (Petermann 2017; Wilson 2012). Individuen erfahren von den Möglichkeiten, sich freiwillig zu engagieren, werden über ihre etablierten Kontakte zum Engagement aufgefordert oder bereits engagierte Sozialkontakte dienen als Vorbild und animieren zum eigenen Engagement (Haski-Leventhal 2009; Penner 2004; Ruiter und Graaf 2006; Wilson 2000: 223). Der Anstoß, sich zu engagieren, kommt bei mehr als der Hälfte

aller Engagierten im Alter zwischen 14 und 25 Jahren aus dem unmittelbaren Familien- und Freundeskreis oder durch Personen des Engagementumfelds, beispielsweise durch Trainer*innen oder Gruppenleiter*innen. Rund ein Drittel der Befragten hat bereits in der Familie Erfahrungen mit Engagement gemacht (BMFSFJ 2017: 34-35).

Regionale Unterschiede

Laut Freiwilligensurvey 2019 beträgt die Engagementquote, d.h. der Anteil freiwillig engagierter Personen 2019 39,7%, dies entspricht einem Zuwachs um 8,8 Prozentpunkte gegenüber 1999 mit 30,9% (Simonson et al. 2022: 58). Die Engagementquote fällt in Ostdeutschland mit 37,0% geringer aus als in Westdeutschland mit 40,4% (Simonson et al. 2022: 88). Die meisten westdeutschen Bundesländer weisen im Vergleich zu den ostdeutschen Bundesländern höhere Engagementquoten auf. Während der Anteil an Menschen ab 14 Jahren, die sich im städtischen Raum engagieren, bei 38,8% liegt, fällt der entsprechende Anteil im ländlichen Raum mit 41,6% etwas höher aus (Simonson et al. 2022: 90). Zudem unterscheiden sich die verschiedenen ländlichen Räume auf Ebene der Landkreise. Auf Basis von Berechnungen mit dem Sozioökonomischen Panel (SOEP) zeigen Kleiner und Burkhardt (2021), dass etwa sehr ländlich geprägte Regionen in Kombination mit einer günstigen sozioökonomischen Lage einen positiven Effekt auf das Engagement der Bevölkerung haben.

Gerade in den ländlichen Räumen spielt das Engagement Jugendlicher eine beträchtliche Rolle. Nach Angaben des Familiensurveys 2019 engagieren sich in urbanen Räumen 2014 rund 44,5% der Befragten im Alter von 14 bis 29 Jahren. In ländlichen Räumen fällt der Anteil der entsprechenden Altersgruppe mit 50,4% höher aus (Hameister und Tesch-Römer 2017: 569). Zu einem ähnlichen Befund kommen auch Kleiner und Klärner (2019), die nach Berechnungen auf Basis des SOEP auf ein gestiegenes Engagement der 16- bis 19-Jährigen seit Mitte der 1990er Jahre hinweisen. Nach dieser Studie engagieren sich 2015 46,2% der Befragten dieser Alterskohorte in ländlichen Räumen, den urbanen Räumen wird mit einem Vergleichswert von 35,9% ein geringer Anteil attestiert (Kleiner und Klärner 2019: 28).

Im Allgemeinen haben sich gerade für Jugendliche die Bedingungen ihres Aufwachsens in den vergangenen Jahrzehnten einem erheblichen Wandel unterzogen. Jugendliche haben gegenwärtig weitaus größere Entfaltungsmöglichkeiten in ihrer Lebensgestaltung als in früheren Jahrzehnten. Die „neuen“ digitalen Kommunikationswege eröffnen ihnen weitreichende Möglichkeiten des Austauschs mit Gleichaltrigen, erhöhen jedoch auch den Druck und die Erwartung, die digitalen Medien zu nutzen. Gleichzeitig haben sich die sozialräumlichen Lebenswelten von städtischen und ländlichen Jugendlichen nicht gänzlich angeglichen. So konstatiert Böhnisch (1992: 5) ein Nebeneinanderstehen verschiedener Lebenswelten: Dörflicher sozialer Kontrolle, der Durchgängigkeit alltäglicher Lebensbereiche, Tabus und traditionellen Selbstverständlichkeiten stehen z.B. Vertrautheit, Geborgenheit und soziale Sicherheit gegenüber. Das Engagementverhalten junger Menschen in den sozioökonomisch und sozialstrukturell unterschiedlichen Räumen Deutschlands ist bisher zu wenig in den Fokus der Forschung gerückt worden. Dies gilt insbesondere für neue Engagementformen.

3 Relevante Studien zum freiwilligen Engagement im ländlichen Raum

Um den Stand der Forschung aufzuzeigen, wurde eine systematische, internetbasierte Literaturrecherche durchgeführt. Die Recherche fokussierte empirische deutschsprachige Studien zu den drei zentralen Aspekten des Forschungsprojekts: (1) neue Formen des Engagements (2) junger Menschen im (3) ländlichen Raum. Die Recherche ergab 42 Studien, die in einer Synopse im Anhang aufgeführt sind.

3.1 Methodisches Vorgehen

Die Literaturrecherche erfolgte in drei aufeinander aufbauenden Schritten. Im ersten Schritt wurden Literatur bzw. publizierte Studien anhand mehrerer Schlagwörter im Internet gesucht. Dabei wurden sowohl die frei verfügbaren Suchmaschinen Google und Google Scholar sowie die durch die Ruhr-Universität Bochum bereitgestellte Literatursuchmaschine des RUB Primo Katalogs genutzt. Zudem wurde in den von der Universitätsbibliothek lizenzierten elektronischen Ressourcen (E-Books, E-Zeitschriften, Datenbanken) recherchiert. Für die Auswahl der Schlagwörter waren drei Themenfelder von zentraler Bedeutung: Das freiwillige Engagement Jugendlicher im Allgemeinen, das Engagement in ländlichen Räumen allgemein sowie generelle Jugendstudien (Tabelle 1).

Tabelle 1: Schlagwörter der Literaturrecherche

Freiwilliges Engagement Jugendlicher	Engagement in ländlichen Räumen	Jugendstudien
Jugendengagement	Engagement ländlicher Raum	Studie Jugendliche
Engagement Jugendliche	Ländliches Engagement	
Ehrenamt Jugendliche	Engagement Land	
Freiwilligenarbeit Jugendliche	Ehrenamt Land	
Junges Engagement	Engagement Dorf	
	Ehrenamt Dorf	

Zudem wurden noch die Begriffe „Voluntourismus“, „Eventengagement“, „virtuelles bzw. digitales Engagement“ einzeln sowie verknüpfend geprüft. Darüber hinaus wurde die Suche folgendermaßen spezifiziert: Die Suchbegriffe wurden um die 13 Flächenbundesländer ergänzt. Stadtstaaten wurden nicht berücksichtigt, da der ländliche Raum im Fokus steht.

Im zweiten Schritt wurde nach relevanter Literatur von neun Institutionen gesucht. Dafür wurden die Internetseiten der Institutionen nach „Veröffentlichungen“ bzw. „Publikationen“, „Studie“, „Ergebnisse“, „empirische Befunde“ durchsucht:

- Bertelsmann Stiftung
- Bundesministerium für Bildung und Forschung (z.B. Kommune Innovativ, Regionen Innovativ)
- Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft
- Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement
- Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung
- Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt
- Deutscher Landkreistag
- Thünen-Institut
- Zivilgesellschaft in Zahlen – ZiviZ-Survey

In einem dritten Schritt wurden gefundene Literaturen und Studien um Duplikate reduziert. Daraus resultieren 89 Dokumente, die in Hinblick auf die Fragestellung „(Junges) Engagement unter dem

besonderen Fokus ländlicher Räume sowie herkömmlicher und neuer Formen des Engagements“ näher geprüft wurden. Ausgewählt wurden die Studien entlang der Kriterien (Junges) Engagement im ländlichen Raum, (Neue) Formen von jungem Engagement sowie Regionale Disparitäten im Engagement. Durch diese Prüfung konnte irrelevante Literatur ausgeschlossen werden. Die Suche ergab somit 42 Publikationen, die in die Synopse aufgenommen wurden (vgl. Anhang). Der Veröffentlichungszeitraum reicht von 2007 bis 2023.

3.2 Zentrale Erkenntnisse aus der Synopse

Es gibt bereits einige Bevölkerungsbefragungen und Analysen mit Fokus auf bürgerschaftliches Engagement wie z.B. den Freiwilligensurvey (Simonson et al. 2022) oder die Befragungen zum Engagementbericht (BMFSFJ 2017). Auch existieren in Hinblick auf ländliche oder städtische Räume (Burrmann et al. 2023; Kelle und Simonson 2022; Kühn und Kleiner 2023; TNS Infratest Sozialforschung 2014) oder auch nach regionaler Größe (z.B. gemessen an der Wohnbevölkerung) einige Analysen. Darüber hinaus werden diese nach spezifischen sozialstrukturellen Faktoren wie Alter, Geschlecht, Migrationshintergrund, Bildungsstand etc. analysiert (z.B. Neu 2023; Simonson et al. 2015). Auf der anderen Seite gibt es spezifische Erhebungen und Analysen zu den Lebenslagen junger Menschen wie „AID:A“ (z.B. Rauschenbach und Bien 2012). Das Engagement junger Menschen wird hier im Rahmen ihrer unterschiedlichen Lebensphasen als eine (von unterschiedlichen) Freizeitaktivitäten mitbetrachtet. Ein erster Überblick über bestehende empirische Studien erfolgte bereits 2007 durch Picot und Seberich sowie durch Picot 2012. Mit dem ZiviZ-Survey besteht seit 2012 eine Dauerberichterstattung zur formell organisierten Freiwilligenarbeit (Staatskanzlei Rheinland-Pfalz 2015). Mittlerweile gibt es drei Erhebungswellen, so dass auch der Wandel zivilgesellschaftlicher Organisationen abgebildet werden kann (Schubert et al. 2023).

Eine Besonderheit mit Fokus auf junges Engagement im digitalen Zeitalter bietet der dritte Engagementbericht. Eine räumliche Betrachtung ist hier jedoch lediglich über die Wohnortgröße und nicht über einen Fokus auf den ländlichen Raum möglich (BMFSFJ 2020: 70-71). Neben diesen großen Surveys gibt es viele qualitative und quantitative Einzelerhebungen und Analysen, die jedoch sehr spezifische Fragestellungen aufweisen. Ein Schwerpunkt bezüglich (jungem) Engagement (im ländlichen Raum) sind hierbei u.a. Organisationen und Vereine (vgl. Alscher 2017; Gille 2015). Der Fokus liegt auf der Notwendigkeit des Wandels von Organisationen, um für junge Menschen attraktiv zu sein (Alscher 2017). Spezifische Fragen zu jungem Engagement im digitalen Zeitalter im ländlichen Raum und welche Chancen sich hieraus entwickeln, thematisieren Vallée und Lammers (2022) oder auch Gilroy et al. (2018). Bereits 2011 wurde eine Untersuchung zur gesellschaftlichen Beteiligung von Jugendlichen im Web 2.0 durchgeführt (Forschungsverbund Deutsches Jugendinstitut und Technische Universität Dortmund 2011).

Darüber hinaus gibt es Studien zu einzelnen Bundesländern (z.B. Jugendstiftung Baden-Württemberg 2023) oder auch einzelnen Kommunen (u.a. HSPV NRW 2022). In einigen der Fälle ist die methodische Vorgehensweise nicht genau nachvollziehbar. Auch wenn viele der Studien ähnliche Trends bezüglich des Engagements junger Menschen aufweisen, zeigen sich bezüglich der Inhalte und des methodischen Vorgehens Herausforderungen: So unterscheidet sich die Altersspanne von Jugendlichen in den einzelnen Erhebungen und Analysen: Im Freiwilligensurvey reicht diese z.B. von 14 bis 25 Jahren (Kausmann et al. 2017), im Engagementbericht von 14 bis 28 Jahren (BMFSFJ 2020) und in der AID:A II-Erhebung von 13 bis 32 Jahren (Gille 2015). Da bekannt ist, dass mit zunehmendem Alter von Jugendlichen durch Aufnahme eines Studiums oder einer Ausbildung insbesondere die zeitlichen Ressourcen abnehmen, ist hier eine Vergleichbarkeit erschwert. Auch die Definition und Messung von Engagement

unterscheidet sich und einige Studien fokussieren das Engagement z.B. nur auf Engagement in Organisationen (z.B. Antes et al. 2022), während in anderen Studien, u.a. im Freiwilligensurvey auch nicht organisiertes Engagement Betrachtung findet (Simonson et al. 2022).

Insbesondere in regionalen und kommunalen Einzelstudien wird der Fokus auf die Erhöhung des (jugendlichen) Engagements gelegt. Der Untersuchungsgegenstand liegt dann zumeist auf dem Freizeitverhalten (Morgenstern und Martin 2011; Schell-Kiehl und Swart 2019) und den Motiven der Engagierten (Alex 2016; Kietzmann et al. 2016; nexus 2018; Stuth et al. 2020) sowie auf den rahmengebenden Strukturen und Prozessen, die vor Ort angepasst werden sollen (Amadeu Antonio Stiftung 2012; Hamra et al. 2023; Klewes et al 2023; Krimmer et al. 2022; Mecklenburger AnStiftung 2015; Schubert 2018). Hier ist u.a. auf das Ergebnis des Engagementatlas 2015 zu verweisen. Im Rahmen einer bundesweiten Bestandsanalyse wurden in den Städten und Kreisen Deutschlands insgesamt 3.400 Engagementfördernde Einrichtungen ermittelt. Als häufigste Zielgruppe werden von diesen mit großem Abstand die Älteren adressiert, erst dann folgen die Kinder und Jugendlichen (Generali Deutschland 2015: 21). Zudem werden Motive und Wahrnehmung gesellschaftlichen Engagements insbesondere in ländlichen Regionen in Hinblick auf den Abbau von Angeboten und einer Substitution von Haupt- auf Ehrenamt thematisiert (Schwarzenberg et al. 2017). Auch die Frage der räumlichen Gegebenheiten in strukturschwachen und peripheren Räumen und wie soziale Teilhabe gesichert und der Strukturwandel befördert werden kann, wird thematisiert (Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung 2017; Butzin und Gärtner 2017; Thünen-Institut für Regionalentwicklung e.V. und urbanizers 2014). Einen Fokus auf das Engagement Jugendlicher zur Kleinstadtentwicklung erfolgt durch Kennel et al. (2021).

Insgesamt ist festzuhalten, dass mit der Etablierung des Deutschen Freiwilligensurveys eine umfangreiche empirische Datenbasis entstanden ist, die regelmäßig wichtige Aussagen zum Engagement im Allgemeinen liefert. Mittels dieser und anderer Studien konnte ermittelt werden, dass das Engagement mit der sozialen Lage korreliert. Je höher die Einkommen sind und je höher das Bildungsniveau ist, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit, sich zu engagieren. Die soziale Lage ist somit für das Engagement ein entscheidender Faktor. Dies spiegelt sich auch in den regionalen Engagementquoten wider. Unterschieden werden kann nicht nur zwischen ländlichen und städtischen Regionen, sondern es sollte differenzierter hingeschaut werden: Denn je besser sich die sozioökonomische Situation vor Ort darstellt, desto höher fallen die Engagementquoten aus (Generali Deutschland und Prognos 2009; Kühn und Kleiner 2023).

Diese Trends gelten auch für Jugendliche und junge Erwachsene. Von besonderer Relevanz für das Engagement von jungen Menschen ist das Engagement enger Kontaktpersonen, also der Eltern sowie der Freunde oder Lehrer. Für Jugendliche und junge Erwachsene ist das Motiv, sich im Rahmen des Engagements zu qualifizieren, wichtiger als für andere Altersgruppen. Um junge Menschen für ein Engagement zu gewinnen, sollte dies von den Engagement-fördernden Einrichtungen sowie den zivilgesellschaftlichen Organisationen stärker berücksichtigt werden und Qualifizierungsmöglichkeiten und Leitungsfunktionen auch für Jüngere bereithalten, anderenfalls nimmt die Bedeutung von organisiertem Engagement in Vereinen und Verbänden weiter ab, auch wenn diese in ländlichen Räumen weiterhin dominieren. Neue Engagementformen wie digitales Engagement wird zumeist als Ergänzung zum traditionellen Engagement von Jugendlichen genutzt. Als Kommunikationsmittel sollte es für die Ansprache von und für Jugendliche stärker genutzt werden. Auch hier müssen die klassischen Vereine und Verbände sowie die Einrichtungen zur Förderung von Engagement diese neuen Ansprachewege suchen, um junge Menschen zu gewinnen. Die gilt auch in Hinblick auf die zeitliche Verteilung des Engagements. Auch wenn viele junge Menschen regelmäßig ein Engagement ausüben, ist der Zeitfaktor stärker limitierend. Sofern möglich, sollten Einrichtungen auch zeitlich flexiblere Arbeitseinsätze (episodisch) ermöglichen, denn diese werden von Jugendlichen und jungen Erwachsenen vermehrt gewünscht. Außerdem sollten Akteure in herkömmlichen und neuen Engagementformen stärker

voneinander lernen, um Synergien zu erzeugen. Insgesamt ist festzuhalten, dass das Thema neue Engagementformen von jungen Menschen im ländlichen Raum in empirischen Untersuchungen bislang unzureichend adressiert worden ist.

4 ALLBUS-Analysen zum freiwilligen Engagement im ländlichen Raum

Der Freiwilligensurvey und die darauf basierenden Sonderauswertungen liefern – wie schon ausgeführt – bereits erste Einblicke in die Unterschiede des Engagements junger Menschen aus räumlicher Perspektive zwischen Stadt und Land sowie differenziert nach Altersgruppen (Kausmann et al. 2017; Kelle und Simonson 2022). Im Kontext des Interesses von Bedeutung sind die Arbeiten von Kleiner (2019) oder Kühn und Kleiner (2023), die auf Basis des SOEP Auswertungen unternehmen und ganz explizit auf das Engagement in unterschiedlichen Raumtypen rekurrieren. Im Rahmen dieses Kapitels sollen die Möglichkeiten geprüft werden, inwiefern im Sinne der Fragestellung auch Analysemöglichkeiten mittels eines anderen großes Survey bestehen. Mit der „Allgemeine(n) Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften“ (ALLBUS) (<https://www.gesis.org/allbus/allbus/>) steht eine weitere nationale Bevölkerungsumfrage zur Verfügung, welche Angaben zum freiwilligen Engagement enthält und in Hinblick auf die Fragestellung zu den neuen Formen des Engagements von jungen Menschen in ländlichen Räumen einer näheren Betrachtung in Bezug auf die Analysemöglichkeiten unterzogen werden soll. Der ALLBUS stellt seit 1980 eine in der Regel im Turnus von zwei Jahren von der GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften durchgeführte repräsentative Bevölkerungsbefragung zu Sozialstruktur sowie Einstellungen und Verhaltensweisen der Bevölkerung in Deutschland dar. Dabei stehen jeweils wechselnde Themenschwerpunkte im Zentrum des Interesses. Enthalten sind aber auch konstant gehaltene Frageblöcke, die fester Bestandteil jeder Querschnittserhebung sind. Neben detaillierten Informationen zur befragten Person werden zahlreiche Angaben beispielsweise zur Demografie, Haushalts- und Familienstruktur und sozioökonomischen Situation der Befragten erhoben. Darüber hinaus sind grundsätzlich auch Angaben zu räumlichen Kontexten des Wohnortes verfügbar. Standardmäßig sind dies die Zugehörigkeit zu Ost- oder Westdeutschland, das Bundesland, die administrative Gemeindegrößenklasse und der BIK-Regionstyp². Die ALLBUS-Stichprobengröße ist allerdings zu gering, um kleinräumige Auswertungen etwa auf der Ebene von Städten und Gemeinden durchführen zu können. Aus datenschutzrechtlichen Gründen sind daher kleinräumigere Analysemöglichkeiten etwa auf Gemeinde- oder Kreisebene nicht für den ALLBUS-Standarddatensatz vorgesehen. Es besteht jedoch grundsätzlich die Möglichkeit, entsprechende Analysen im Secure Data Center von GESIS vor Ort durchzuführen.³

Mit dem ALLBUS werden Daten für Analysen zum Thema des freiwilligen Engagements zur Verfügung gestellt. Zunächst wurden diese seit 1998 unregelmäßig im Themenfeld des Freizeitverhaltens als „Ehrenamtliche Tätigkeiten“ differenziert nach ihrer Häufigkeit in Vereinen, Verbänden und sozialen Diensten abgefragt (Baumann und Thiesen 2021: 847). Erstmals 2008 wurde nach der inhaltlichen

² Die Abgrenzung der BIK-Regionen erfolgt durch die Pendlerverflechtungsquote der Bundesagentur für Arbeit. Gemeinden mit einer Auspendlerquote von mindestens 7% in eine gemeinsame Kernstadt bilden eine BIK-Region. Sofern eine Gemeinde keine Auspendlerquote in eine Kernstadt von 7% hat, jedoch eine Bevölkerung in Höhe von mindestens 15.000 Einwohnerinnen und Einwohner, dann kann diese eine Solitärstadt bilden. Insgesamt werden vier BIK-Regionstypen entlang ihrer Einwohnergröße unterschieden: Ballungsräume (Bevölkerungszahl bis zu 750.000 Einwohner); Stadtregionen (Bevölkerungszahl zwischen 100.000 bis unter 750.000 Einwohner); Mittelzentren (Bevölkerungszahl zwischen 25.000 bis unter 100.000 Einwohner); Unterzentrumsgebiete (Bevölkerungszahl zwischen 6.000 und unter 25.000 Einwohner) Darüber hinaus werden die Regionstypen noch über Strukturtypen der Nutzungsdichte differenziert. Der entsprechende Indikator Einwohner-/Arbeitsplatzdichte wird über die Bevölkerung am Hauptwohrt zzgl. der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort dividiert durch die Fläche in km² berechnet. Der Name BIK-Regionen beruht auf dem Namen des Unternehmens Beratung – Information – Kommunikation BIK Aschpurvis + Behrens GmbH, die die Weiterführung der Typen 1991 übernahm (Behrens und Wiese 2019; Milbert 2020).

³ Bei „begründetem“ Forschungsinteresse kann die Nutzung von sensitiven Regionaldaten (vgl. Klinger und Thiesen 2021) für einen Gastarbeitsplatz der Secure Data Center der GESIS in Köln beantragt werden. Vor Ort können unter vertraglich festgelegten Nutzungsbedingungen beispielsweise die Kreistypen des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBSR) den Befragungsdaten zugespielt und in Kombination mit der ALLBUS-Befragung analysiert werden. (<https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/forschung/raumb Beobachtung/Raumabgrenzungen/deutschland/kreise/siedlungsstrukturelle-kreistypen/kreistypen.html>)

Ausrichtung des Vereins bzw. der Organisation gefragt. Dieser Aspekt ist seitdem wiederkehrender Bestandteil der Befragungen 2010, 2014 und 2018 (Baumann und Thiesen 2021: 1292-1302). Der ALLBUS-Datensatz bezieht sich somit nur auf formell organisiertes Engagement, neue Formen des Engagements finden keine Berücksichtigung.

Der ALLBUS eignet sich somit für die Durchführung von Regressionsanalysen, um die Zusammenhänge von sozialstrukturellen Bedingungen und räumlichen Kontexten mit dem Engagement zu bestimmen. Damit können zwei der im theoretischen Teil benannten relevanten Faktoren einbezogen werden. Nicht im Datensatz enthalten sind Angaben zu den Motiven des Engagements. Damit fallen wichtige Analysemöglichkeiten von vorneherein aus. Im Folgenden werden Analyseergebnisse vorgestellt, die auf dem Allbus-Datensatz 2018 basieren (GESIS 2021a; GESIS 2021b).

Engagement und Ehrenamt wurden im ALLBUS 2018 mit der Frage erhoben: „Sind Sie derzeit Mitglied einer Organisation oder eines Vereins? Gehen Sie bitte diese Liste durch und sagen Sie mir, wo Sie Mitglied sind. Sagen Sie mir dazu jeweils, (a) ob Sie nur passives Mitglied sind; (b) ob Sie sich an den Aktivitäten des Vereins bzw. der Organisation beteiligen oder (c) ob Sie sogar ein Ehrenamt in diesem Verein innehaben“ (GESIS o.J.: 79). Die Liste umfasst elf Engagementbereiche: (A) Kultur-, Musik-, Theater- und Tanzverein, (B) Sportverein, (C) sonstige Hobbyvereinigung, (D) Wohltätigkeitsverein oder karitative Organisation, (E) Friedens- oder Menschenrechtsorganisation, (F) Umwelt-, Natur- oder Tierschutzorganisation, (G) Verein oder Organisation im Gesundheitsbereich, Selbsthilfegruppe, (H) Elternorganisation, (J) Verein für Pensionierte oder Rentner, Seniorenverein, (K) Bürgerinitiative und (L) sonstige Organisation/sonstiger Verein. Für jeden Engagementbereich sind vier Antwortmöglichkeiten vorgesehen: (1) kein Mitglied, (2) passives Mitglied, (3) aktives Mitglied und (4) Ehrenamt (GESIS o.J.: 80).

Über die elf Engagementbereiche hinweg sind 40,1% kein Mitglied, 14,2% passives Mitglied, 39,3% aktives Mitglied und 6,5% im Ehrenamt. Im Ehrenamt ist damit tatsächlich nur eine kleine Gruppe von Menschen; während sich eine deutlich größere Anzahl von Personen in irgendeiner Form als aktives Mitglied engagieren. In der sozialwissenschaftlichen Forschung werden die aktive Mitarbeit bzw. Mitgliedschaft in Organisationen wie in einem Verein als „stepping stones to volunteer work“ (Wilson und Musick 1998: 800) erachtet und die Bedeutung einer Mitgliedschaft als Voraussetzung für freiwilliges Engagement hervorgehoben (Vogel und Hameister 2017: 234). Einer „aktiven Mitgliedschaft“ darf dementsprechend durchaus ein mobilisierender Effekt nachgesagt werden (Verba et al. 1995).

Es werden in Folge zwei Regressionen für freiwilliges Engagement berechnet: Eine Regression, in der Engagement nur als Ehrenamt in mindestens einem Bereich gesetzt ist (6,5%), und eine zweite Regression, in der Engagement als Ehrenamt und aktives Mitglied in mindestens einem Bereich zusammengefasst werden (45,8%). Zusätzlich werden drei Regressionen mit Engagement als Ehrenamt und aktive Mitgliedschaft für die drei der am häufigsten genannten relevanten Engagementbereiche „Kultur-, Musik-, Theater- und Tanzverein“ (10,1%), „Sportverein“ (25,1%) und „Wohltätigkeitsverein oder karitative Organisation“ (5,5%) dargestellt. Für alle fünf Regressionsmodelle hat das Merkmal Engagement nur die zwei Werte „ja“ und „nein“, weswegen sogenannte logistische Regressionen berechnet wurden.

Wie in Abschnitt 2.4 dargelegt wurde, hängt Engagement von sozialstrukturellen Bedingungen ab. Um diesen Zusammenhängen Rechnung zu tragen, sind folgende Merkmale aus dem ALLBUS 2018 in die Regressionsmodelle aufgenommen worden. Insofern dies aus inhaltlicher oder statistischer Hinsicht auf Grund kleiner Fallzahlen als sinnvoll betrachtet wurde, sind diese Merkmale gruppiert worden:

- Alter der Befragten ab 18 Jahren (sechs Altersgruppen: 18 bis unter 25 Jahre, 25 bis unter 35 Jahre, 35 bis unter 45 Jahre, 45 bis unter 55 Jahre, 55 bis unter 65 Jahre, 65 Jahre und älter)

- Staatsangehörigkeit (zwei Gruppen: „deutsch“, „nichtdeutsch/ staatenlos“)
- Geschlecht (zwei Gruppen: „männlich“, „weiblich“)
- Alter des jüngsten Kindes im Haushalt (vier Gruppen: kein Kind unter 15 Jahre, unter 3 Jahre, 3 bis unter 6 Jahre, 6 bis unter 15 Jahre)
- Höchster allgemeiner Schulabschluss (drei Gruppen: „ohne Schulabschluss oder Hauptschulabschluss“, „mittlere Reife“, „(Fach-)Hochschulreife“)
- Erwerbstätigkeit (vier Gruppen: „hauptberuflich ganztags“, „hauptberuflich halbtags“, „nebenberuflich“, „nicht erwerbstätig“)
- Äquivalenzeinkommen (drei Gruppen: gering, mittel, hoch)⁴
- Angehörigkeit zu einer Religionsgemeinschaft (zwei Gruppen: ohne, mit)

Für die Merkmale des räumlichen Kontextes wurden externe geeignete Regionaldaten mit dem ALLBUS-Datensatz 2018 verknüpft. Für die Regionaldaten wird auf die Abgrenzung und Typisierung ländlicher Räume des Thünen Instituts für Ländliche Räume zurückgegriffen (Küpper 2016). Küpper unternimmt eine Typisierung ländlicher Räume auf Basis von Daten der amtlichen Statistik. Es werden auf der Ebene der Landkreise bzw. kreisfreien Städte die beiden Merkmale siedlungsstruktureller Ländlichkeit und sozioökonomischer Lage gebildet. Beide Merkmale werden mit jeweils mehreren Indikatoren operationalisiert und im Rahmen des statistischen Verfahrens der Faktorenanalyse (Hauptkomponentenanalyse) zu je einem Index zusammengefasst. In Kombination der beiden Merkmale Ländlichkeit und sozioökonomische Lage bestimmt Küpper vier ländliche Raumtypen, die von einem nicht-ländlichen Raumtyp der kreisfreien Städte abgegrenzt sind.⁵

Die Index-Werte der beiden Merkmale sind z-transformiert, d.h. der Mittelwert je Index ist Null, die Standardabweichung beträgt 1. Ein hoher positiver Wert eines Index ist gleichbedeutend mit einem höheren Grad an Ländlichkeit eines Kreises. Es werden nur Landkreise berücksichtigt, die eine ländliche Siedlungsstruktur aufweisen. In Hinblick auf das Merkmal sozioökonomische Lage des Kreises ist ein negativer Wert als unterdurchschnittliche, ein positiver Wert als überdurchschnittliche sozioökonomischen Lage zu interpretieren.

Ergebnisse der logistischen Regression

Um die statistischen Effekte der Bedingungsfaktoren für Ehrenamt und aktive Mitgliedschaft zu bestimmen, sind logistische Regressionen berechnet worden (z.B. Backhaus et al. 2011; Hartmann et al. 2022). Die Ergebnisse der Regressionen sind Tabelle 2 zu entnehmen. Koeffizienten geben die Richtung und Signifikanz der sozialstrukturellen Bedingungen und räumlichen Kontexte für das Engagement an. Die Stärke lässt sich über die Koeffizienten allerdings nicht intuitiv interpretieren. Positive und negative Koeffizienten geben an, dass ein betreffendes Merkmal proportional respektive disproportional mit dem Engagement zusammenhängt.

⁴ Das Äquivalenzeinkommen misst das bedarfsgewichtete Pro-Kopf-Einkommen nach der neuen Skala der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) auf Grundlage der korrigierten Haushaltsnettoeinkommen. Dieses misst die für das jeweilige Jahr monatlich durchschnittlichen persönlichen Nettoeinkommen aus sämtlichen regelmäßigen Einkommensarten aller Haushaltsmitglieder. Zur Berechnung wird das gemeinsame Haushaltsnettoeinkommen nicht durch die Zahl der Haushaltsmitglieder dividiert, sondern durch einen geringeren Wert. Dabei werden die Einspareffekte bei Mehrpersonenhaushalten auf Grund des gemeinsamen Wirtschaftens berücksichtigt. Die neue OECD-Skala unterstellt hierbei höhere Kostenersparnisse in Mehrpersonenhaushalten und setzt daher niedrigere Faktoren für die weiteren Haushaltsmitglieder an (0,5 für weitere Personen im Alter von 14 Jahren und älter, 0,3 für weitere Personen im Alter unter 14 Jahren) (z.B. Gerhardt et al. 2009). Basierend auf dem ALLBUS 2018-Datenmaterial liegt der Median der Äquivalenzeinkommens (neue OECD-Skala) bei 1.739 Euro. Die durchgeführte Einteilung erfolgte in Anlehnung an die Berechnung des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) in die Kategorien „geringes Einkommen“: <70% des Medians; „mittleres Einkommen“: 70% bis unter 150% des Medians sowie „hohes Einkommen“: >=150% des Medians (vgl. BpB 2020).

⁵ Das Datenmaterial für die beiden Merkmale Ländlichkeit und sozioökonomische Lage wird auf der Seite landatlas.de des Thünen-Instituts unter anderen in Tabellenform zum Download (Thünen Landatlas; Ausgabe 24.03.2023) bereitgestellt.

Tabelle 2: Logistische Regressionsmodelle des Engagements

Art des Engagements Engagementbereich	Modell 1 nur Ehrenamt		Modell 2 Aktives Mitglied oder Ehrenamt		Modell 3 Aktives Mitglied oder Ehrenamt Kultur		Modell 4 Aktives Mitglied oder Ehrenamt Sport		Modell 5 Aktives Mitglied oder Ehrenamt Wohtätigkeit	
	Koeffizient	z-Wert	Koeffizient	z-Wert	Koeffizient	z-Wert	Koeffizient	z-Wert	Koeffizient	z-Wert
Altersgruppen (Ref.: 18 bis unter 25 Jahre)										
25 bis unter 35 Jahre	-0,02	-0,03	-0,37	-1,32	0,12	0,28	-0,50	-1,64	-1,05	-1,64
35 bis unter 45 Jahre	1,14*	2,01	0,20	0,70	-0,14	-0,29	-0,15	-0,50	-0,10	-0,16
45 bis unter 55 Jahre	1,09*	2,02	0,03	0,11	0,37	0,90	-0,21	-0,75	0,11	0,19
55 bis unter 65 Jahre	0,45	0,83	-0,05	-0,19	0,14	0,33	-0,58*	-2,03	0,51	0,99
65 Jahre und älter	0,55	0,99	-0,05	-0,19	0,29	0,67	-0,30	-0,97	-0,28	-0,51
Staatsangehörigkeit (Ref.: deutsch)										
nichtdeutsch/ staatenlos	-1,75	-1,73	-1,24***	-3,88	-0,47	-0,99	-1,12**	-2,84	-1,29	-1,32
Geschlecht (Ref.: männlich)										
Weiblich	0,02	0,08	-0,06	-0,51	0,19	1,03	0,17	1,32	0,45	1,80
Jüngstes Kind im Haushalt (Ref.: kein Kind unter 15 Jahre)										
unter 3 Jahre	-0,85	-1,69	-0,36	-1,60	-0,59	-1,40	-0,01	-0,05	-0,38	-0,64
3 bis unter 6 Jahre	-0,60	-1,09	0,02	0,09	-1,02	-1,77	0,27	0,92	0,03	0,05
6 bis unter 15 Jahre	-0,26	-0,74	-0,02	-0,10	-0,14	-0,41	0,07	0,34	-0,80	-1,48
Höchster allg. Schulabschluss (Ref.: ohne Schulabschluss/ Hauptschulabschluss)										
Mittlere Reife	0,41	1,42	0,15	1,08	0,38	1,64	0,19	1,11	-0,213	-0,66
(Fach-) Hochschulreife	0,70*	2,47	0,58***	3,88	0,81***	3,43	0,44*	2,53	0,80*	2,49
Erwerbstätigkeit (Ref.: hauptberuflich ganztags)										
hauptberuflich halbtags	-0,16	-0,49	0,02	0,10	0,56*	2,22	0,06	0,34	-0,13	-0,36
nebenher berufstätig	-0,27	-0,5	-0,24	-0,89	0,26	0,64	0,01	0,03	0,14	0,25
nicht erwerbstätig	-0,05	-0,15	-0,31	-1,84	0,28	1,03	-0,49*	-2,46	-0,26	-0,68
Äquivalenzeinkommen (Ref.: geringes Einkommen)										
mittleres Einkommen	0,49	1,62	0,35**	2,68	0,45	1,96	0,19	1,20	0,51	1,37
hohes Einkommen	0,05	0,14	0,56**	3,03	0,46	1,57	0,68***	3,26	0,28	0,62
Religionsgemeinschaft (Ref: mit Angehörigkeit)										
ohne Angehörigkeit	-0,40	-1,64	-0,58***	-4,83	-0,97***	-4,41	-0,55***	-4,04	-1,10**	-3,04
Regionale Rahmenbedingungen										
Ländlichkeit	0,00	0,01	-0,05	-0,28	0,19	0,62	-0,12	-0,58	0,70	1,59
sozioökonomische Lage	0,40**	3,23	0,12*	2,15	0,31**	3,05	0,05	0,79	0,40**	2,65
Konstante	-3,75***	-5,45	0,24	-0,82	-3,15***	-6,71	-0,93**	-2,85	-3,68***	-4,79
Modellstatistiken										
Fallzahl (n)	1.886		1.886		1.886		1.886		1.886	
Pseudo R ²	0,06		0,06		0,07		0,05		0,10	

Signifikanzniveau: * p<.05, ** p<.01, *** p<.001

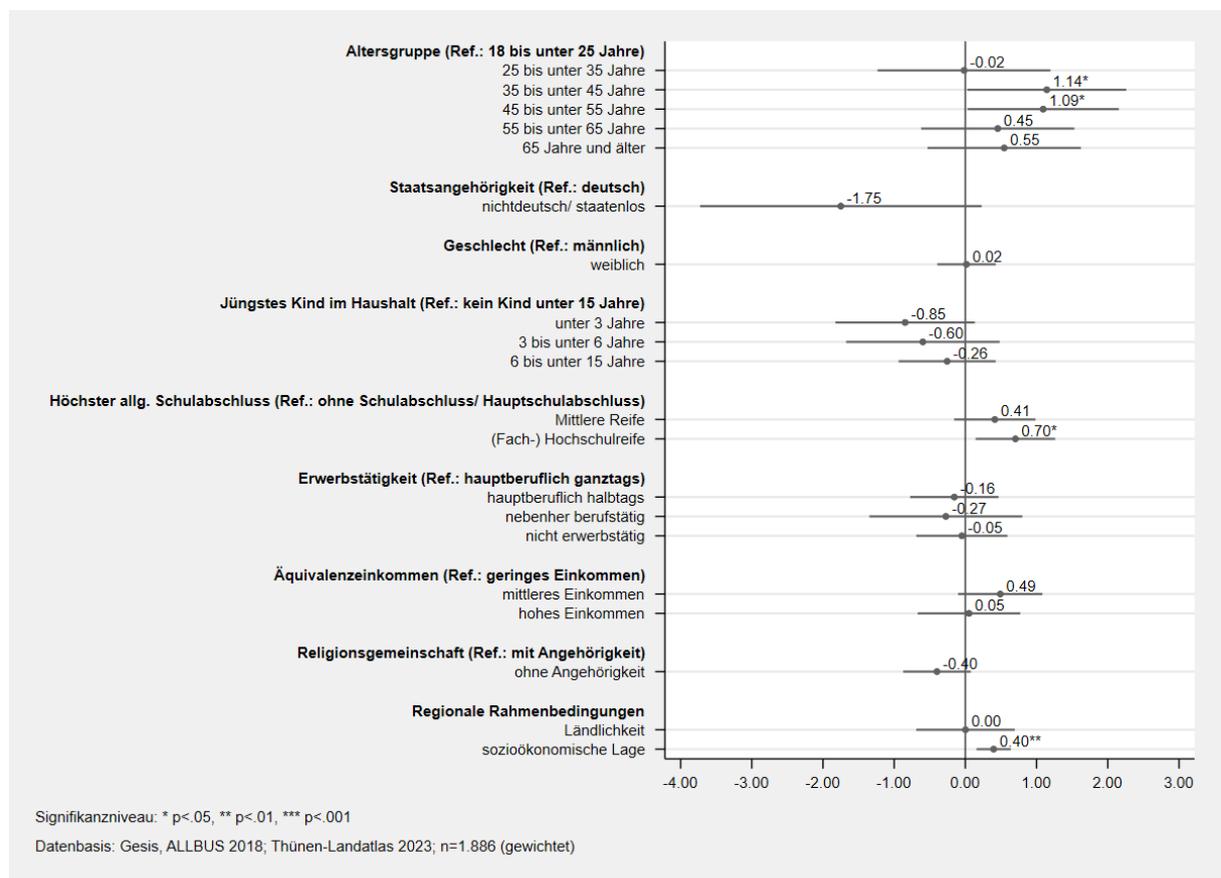
Datenbasis: GESIS, ALLBUS 2018 (gewichtet); Thünen-Landatlas <www.landatlas.de>; Zugriff am 24.03.2023.

Für die kategorialen Merkmale der sozialstrukturellen Bedingungen wird jeweils eine Referenzkategorie bestimmt, auf der die anderen Merkmalsausprägungen stets Bezug nehmen. Der Einfluss der Staatsangehörigkeit „nichtdeutsch oder staatenlos“ ist beispielsweise im Vergleich zur Referenzkategorie „deutsch“ zu interpretieren. Das über Sternchen angezeigte Signifikanzniveau verdeutlicht, ob der jeweilige statistische Effekt zufällig ist oder nicht. Signifikante, d.h. nicht zufällige Effekte können auf die Grundgesamtheit (mit unterschiedlicher Güte) verallgemeinert werden. Der z-Wert wird durch die Division des Koeffizienten durch den Standardfehler berechnet; an ihm bemisst sich das Signifikanzniveau. Schließlich wird unter den Modellstatistiken McFaddens Pseudo R²-Wert ausgewiesen. Dieser lässt dabei Schlüsse auf die Modellgüte zu. Der Wert kann theoretisch zwischen Null und Eins liegen, wobei Werte über 0,4 in der Forschungspraxis allerdings eine Ausnahme darstellen und eine sehr hohe Modellgüte implizieren.

Die Regressionsergebnisse sind in Abbildung 1 bis Abbildung 5 visualisiert. Die dargestellten Koeffizientenplots zeigen Koeffizienten und Konfidenzintervalle. Die Konfidenzintervalle sind geeignet, um die Genauigkeit der Schätzung dahingehend zu überprüfen, ob der im angegebenen Wertebereich ausgewiesene Parameterwert in der Grundgesamtheit (auf dem Niveau von 95%) tatsächlich erfasst wird.

Betrachtet man zunächst lediglich die als ehrenamtlich ausgewiesene Tätigkeit in allen Engagementbereichen (Modell 1), so lässt sich in Abbildung 1 zunächst in Hinblick auf das Alter erkennen, dass es signifikante Unterschiede zu der Referenzgruppe der 18- bis unter 25-Jährigen gibt. Sowohl die Altersgruppe der 35- bis unter 45-Jährigen als auch die die Gruppe der 45- bis unter 55-Jährigen weist eine höhere Neigung zum Ehrenamt auf.

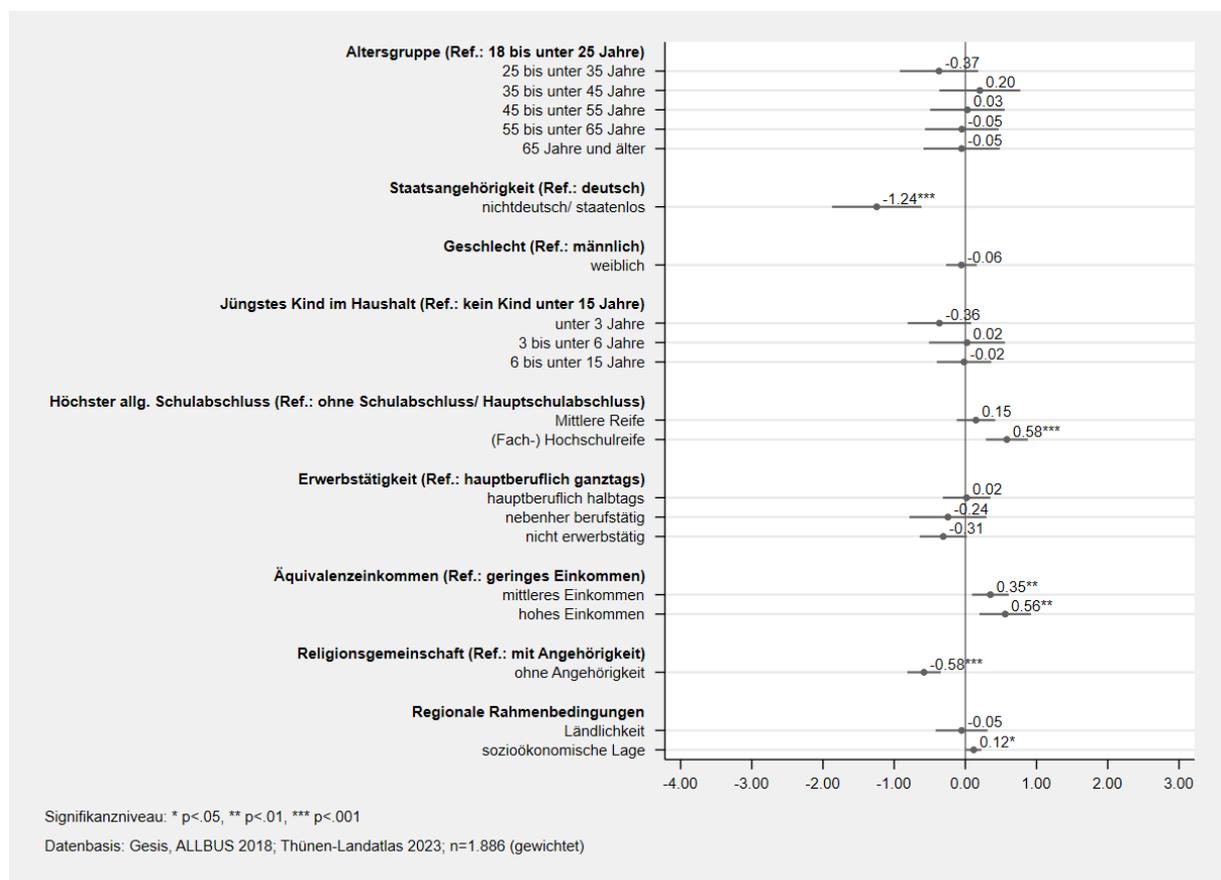
Abbildung 1: Koeffizientenplot zu Ehrenamt in mindestens einem Engagementbereich



Von Bedeutung für das Ehrenamt ist das Bildungsniveau. Die Wahrscheinlichkeit einer ehrenamtlichen Betätigung fällt mit einem hohen allgemeinen Schulabschluss, hier der Fachhochschul- bzw. der allgemeinen Hochschulreife, signifikant höher aus als mit keinem Schulabschluss oder einem Hauptschulabschluss. Engagement geht ebenfalls mit der sozioökonomischen Lage des Kreises einher, d.h. je höher die sozioökonomische Lage des Kreises ist, desto wahrscheinlicher ist das Engagement im Ehrenamt.

Das zweite Modell (Abbildung 2) berücksichtigt als Engagement neben dem Ehrenamt zudem die Kategorie der aktiven Mitgliedschaft. Hier lassen sich im Vergleich zum ersten Modell einige Unterschiede feststellen: während die Altersgruppen hier keinem signifikanten Unterschied unterliegen, kommt der Staatsangehörigkeit Bedeutung zu. Nichtdeutsche und Staatenlose haben eine deutlich geringere Wahrscheinlichkeit, freiwillig engagiert zu sein. Der höchste allgemeine Schulabschluss, hohes Haushaltsnettoäquivalenzeinkommen und hohe sozioökonomische Lage des Kreises gehen mit einer höheren Wahrscheinlichkeit des Engagements einher. Keine Angehörigkeit zu einer Religionsgemeinschaft wirkt sich signifikant negativ auf das Engagement aus.

Abbildung 2: Koeffizientenplot zu Engagement in mindestens einem Engagementbereich



Im Folgenden werden die drei am häufigsten genannten relevanten Engagementbereiche - Kultur, Sport, Wohltätigkeit – einer näheren Betrachtung unterzogen (Abbildung 3 bis Abbildung 5). Eine vergleichende Erläuterung erscheint sinnvoll, da Unterschiede eher punktuell, gleichwohl aber prägnant sind.

Abbildung 3: Koeffizientenplot zu Engagement im Bereich Kultur

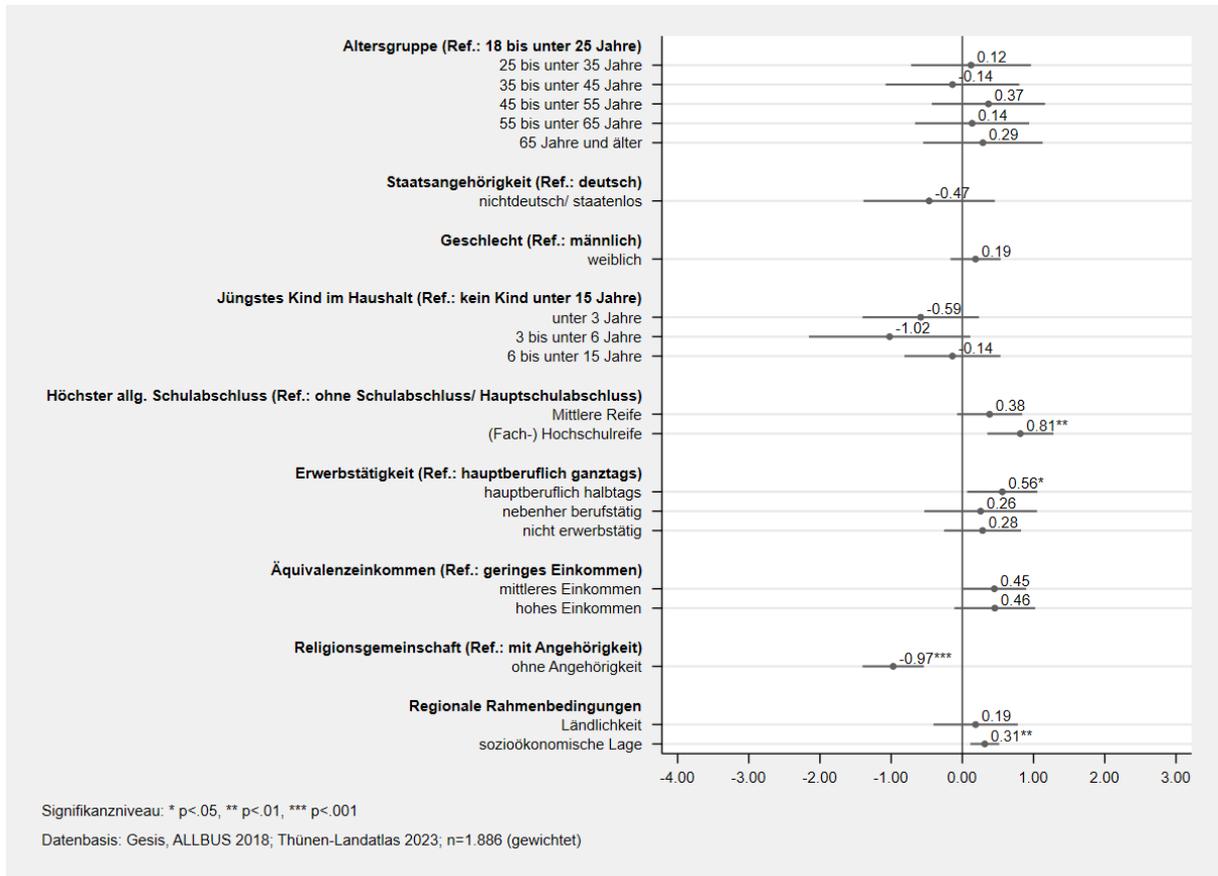


Abbildung 4: Koeffizientenplot zu Engagement im Bereich Sport

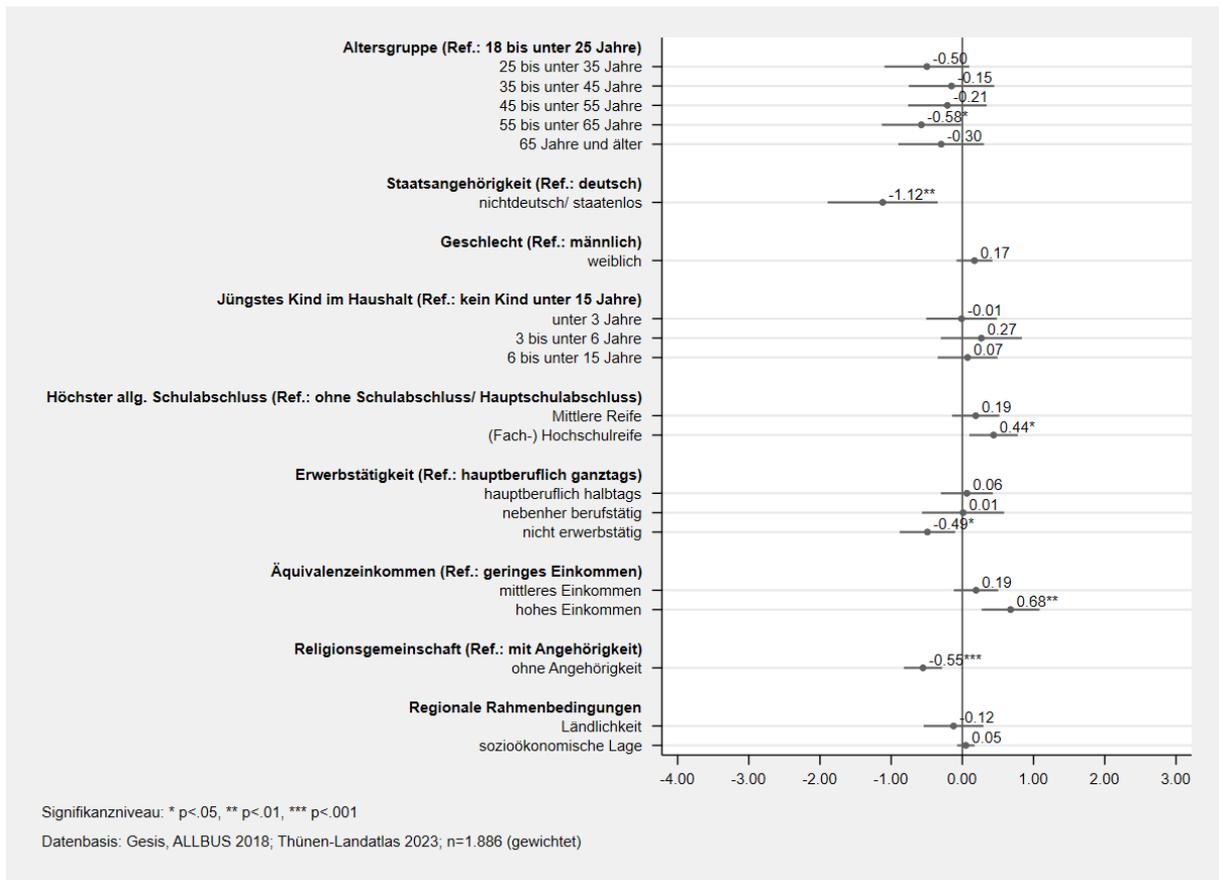
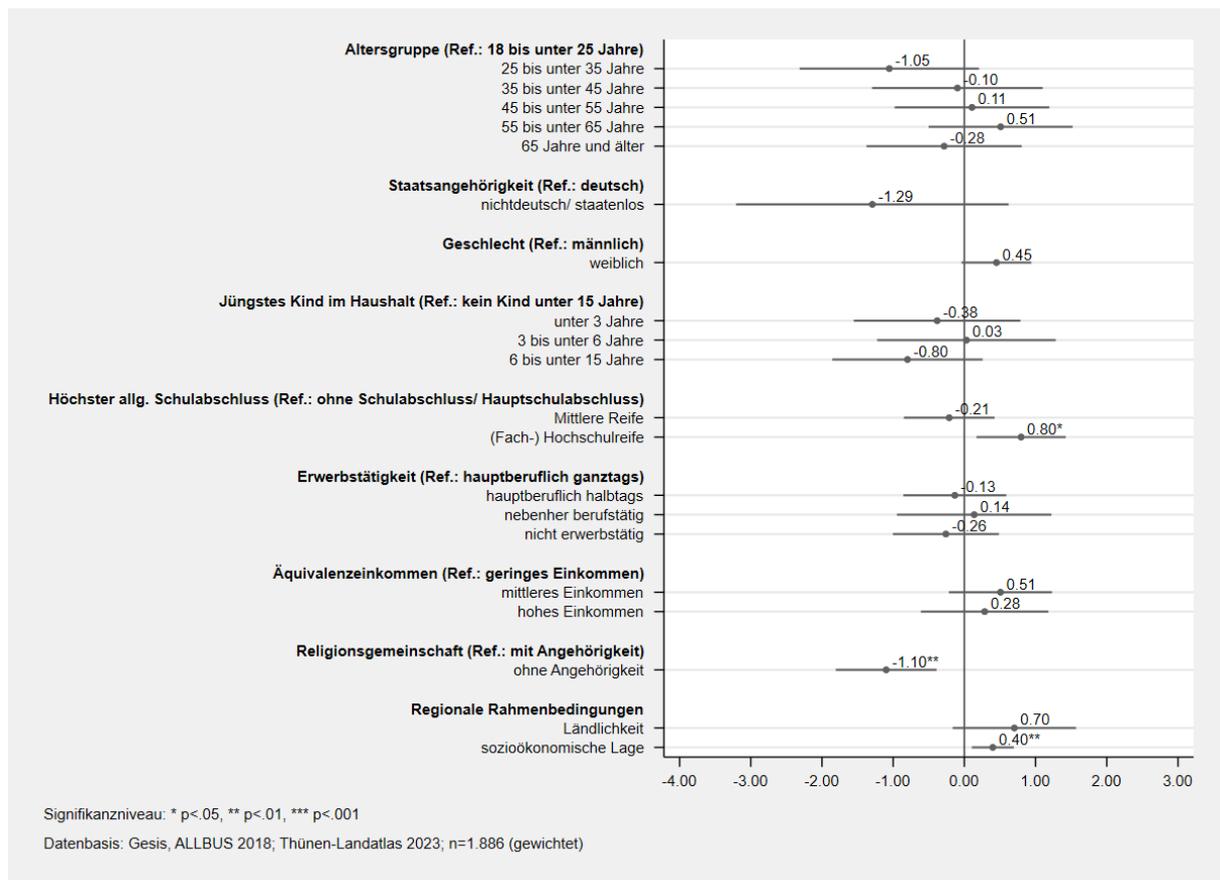


Abbildung 5: Koeffizientenplot zu Engagement im Bereich Wohltätigkeit



Zunächst ist für jeden der drei Engagementbereiche festzustellen, dass die Nichtangehörigkeit zu einer Religionsgemeinschaft negativ und der Bildungsgrad positiv mit Engagement einher gehen. Während die sozioökonomische Lage des Kreises ebenfalls eine positive Wirkung auf das Engagement in den Bereichen Kultur und Wohltätigkeit zeigt, ist dies im Sportbereich nicht der Fall. Das Engagement im Bereich Sport zeichnet sich hingegen durch einen positiven Zusammenhang mit hohem Einkommen und negativen Zusammenhängen mit Erwerbslosigkeit, einer nicht-deutschen Staatsangehörigkeit und der Altersgruppe der 55 bis unter 65-Jährigen aus.

Insgesamt ist festzuhalten, dass – wie auch andere Standarddatensätze (SOEP, FWS) – auch der ALLBUS keine Informationen zu neuen Formen des Engagements bietet. Analysemöglichkeiten ergeben sich zu verschiedenen ehrenamtlichen Tätigkeiten in Organisationen. Während eine Analyse zu sozialen und räumlichen Faktoren bedingt möglich ist, fehlt die Möglichkeit, die unterschiedlichen Motive der jungen Menschen zu betrachten.

5 Forschungsbedarf

Der Forschungsstand verfügt über umfangreiche und teilweise gut abgesicherte Erkenntnisse zum Wandel der Organisationsformen, zu den Motiven und sozialstrukturellen Bedingungen des Engagements. Engagierte sind nicht nur in klassischen Vereinen, Verbänden und Organisationen aktiv, sondern wirken auch in neuen Formen wie Initiativen, Bewegungen, Gruppen, Projekten und Events mit. Sie wollen nicht nur mitgestalten, sondern verweisen darüber hinaus auf altruistisch-moralische oder geselligkeitsorientiert-hedonistische Motive. Darüber hinaus stellen spezifische soziale Dispositionen (Bildung, Alter, Herkunft) wie auch eine dezidierte Netzwerkeinbettung sozialstrukturelle Bedingungen dar, die Engagementfördernd wirken. Ferner gibt es Hinweise auf regionale Disparitäten.

Es bestehen aber Forschungslücken in Hinblick auf die Verknüpfung bzw. wechselseitigen Wirkungen von neuen Organisationsformen, regionalen Ungleichheiten und sozialstrukturellen Bedingungen. Dies gilt insbesondere für die Zielgruppe Jugendlicher und junger Erwachsener. So fehlen Studien zu neuen Engagementformen von Jugendlichen im ländlichen Raum. Der Fokus empirischer Jugendstudien liegt auf den Lebenswelten der Jugendlichen, während empirische Studien zum Engagement die Zielgruppe Jugendliche (im ländlichen Raum) bisher zu wenig adressiert.

Im Forschungsfeld lassen sich dennoch Forschungslücken identifizieren. Erstens gibt es praktisch keine gesicherte Datenlage zum Ausmaß, in dem sich junge Menschen in ländlichen Räumen in neuen Organisationsformen engagieren. Es geht nicht nur um das Ausmaß, sondern auch um die Differenzierung nach verschiedenen Organisationsformen (Bewegungen, Initiativen, Projekte usw.) und die Klärung der Frage, inwieweit sich klassische und neue Organisationsformen überlappen. Zweitens ist nicht geklärt, welche spezifischen Motive und sozialen Dispositionen junge Menschen haben, die sich in neuen Organisationsformen engagieren und inwiefern sie sich dadurch von jungen Menschen unterscheiden, die sich nicht oder in den klassischen Organisationsformen (Vereine usw.) engagieren. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Netzwerkeinbettung der jungen Menschen, da neue Organisationsformen sehr stark auf netzwerkartige Verbindungen aufbauen. Drittens sind die räumlichen Bedingungen für ein Engagement in neuen Organisationsformen in den Blick zu nehmen. Das ist deshalb von hoher Bedeutung, weil die neuen Formen gerade nicht auf etablierte Vereinsräumlichkeiten zurückgreifen können. Hier sind mögliche Begegnungsorte, deren Erreichbarkeit und die Mobilität der jungen Menschen zu untersuchen. Dazu gehören virtuelle Begegnungsorte und deren Erreichbarkeit über schnelle Internetanschlüsse. Insgesamt ist die räumliche und virtuelle Angebotsstruktur in ländlichen Räumen nicht umfassend offengelegt. Schließlich sind viertens die regionalen Unterschiede hinsichtlich der Strukturstärke und damit verbundene Auswirkungen auf das Engagement in ländlichen Räumen noch zu wenig erforscht. Die Vermutung liegt nahe, dass schwindendes Engagement in strukturschwachen und peripheren ländlichen Räumen, die von Abwanderung, geringer Wirtschaftskraft und einem Rückbau, zumindest aber einer weitreichenden zentralörtlichen Konzentration von Daseinsvorsorgeeinrichtungen, betroffen sind, besonders gravierend ist (Deppisch 2020). Bisher gibt es jedoch kaum wissenschaftliche Erkenntnisse, die diese These untermauern. Untersuchungen aus den nur sehr bedingt mit Deutschland vergleichbaren USA weisen darauf hin, dass hier ein von der Politik zu bearbeitendes Problem besteht, den dort lebenden Menschen nicht nur die materielle, sondern auch die soziale Teilhabe an der Gesellschaft zu ermöglichen (Hochschild 2017).

Es ist zu konstatieren, dass es in Deutschland einen erheblichen Forschungsbedarf zu regionalen Disparitäten bzw. zum Einfluss des räumlichen Kontextes auf das (junge) freiwillige Engagement gibt.

Literatur

- Alex, M. (2016): Peripher und engagiert. Kirchlich gebundenes Ehrenamt in peripheren, ländlichen Regionen. In: Dünkel, Frieder/ Herbst, Michael/ Stahl, Benjamin (Hrsg.): Daseinsvorsorge und Gemeinwesen im ländlichen Raum, Wiesbaden: Springer VS, S. 93-115.
- Alscher, M. (2017): Zivilgesellschaftliche Organisationen ohne Jugend? Eine organisationsbezogene Betrachtung zum Engagement junger Menschen, Berlin/ Boston: De Gruyter.
- Alscher, M./ Priller, E./ Burkhardt, L. (2021): Zivilgesellschaftliches Engagement. In: Statistisches Bundesamt (Destatis)/ Wissenschaftszentrum Berlin (WZB)/ Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (BiB) (Hrsg.): Datenreport 2021. Ein Sozialbericht für die Bundesrepublik Deutschland. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung, S. 399-407.
- Amadeu Antonio Stiftung (Hrsg.) (2012): Mit Kommunikation zivilgesellschaftliches Engagement stärken. Sozialraumanalyse und Befragungsergebnisse der Region um Fahrenwalde. Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung.
- Anheier, H. K./ Toepler, S. (2002): Bürgerschaftliches Engagement in Europa. Überblick und gesellschaftspolitische Einordnung. In: Aus Politik und Zeitgeschichte, Bd. 9/ 2002, S. 31-38.
- Antes, W./ Wenzl, U./ Wichmann, S. (Hrsg.) (2022): Jugend im ländlichen Raum Baden-Württembergs. Aufwachsen – Mitgestalten – Leben. Studie im Auftrag der Jugendstiftung Baden-Württembergs, Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.
- Backhaus, K./ Erichson, B./ Plinke, W./ Weiber, R. (2011): Multivariate Analysemethoden. Eine anwendungsorientierte Einführung. 13., überarbeitete Auflage. Berlin/ Heidelberg: Springer.
- Badescu, G./ Neller, K. (2007): Explaining Associational Involvement. In: Deth, J. W. van / Montero, J. R./ Westholm, A. (Hrsg.): Citizenship and Involvement in European Democracies. A Comparative Analysis, S. 158-187. London: Routledge.
- Baumann, H./ Thiesen, S. (2021): ALLBUS-Kumulation 1980-2018. Variable Report 2021/ 03. Studien-Nr. 5274.. Online: <https://dbk.gesis.org/dbksearch/download.asp?file=ZA5274_cdb.pdf>; Zugriff am 02.04.2024.
- Beck, U. (1986): Risikogesellschaft. Auf dem Weg in eine andere Moderne. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.
- Beck, U./ Beck-Gernsheim, E. (2002): Individualization. Institutionalized Individualism and its Social and Political Consequences. London/ Thousand Oaks/ New Delhi: Sage Publications.
- Begemann, M.-C. (2012): Engagement 2.0 – Jugendliche Beteiligung mit und im Kontext von Web 2.0. In: Forschungsjournal Soziale Bewegungen 25 (4), S. 104–107.
- Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung (Hrsg.) (2017): Von Kirchtürmen und Netzwerken. Wie engagierte Bürger das Emsland voranbringen. Online: <<https://www.berlin-institut.org/studien-analysen/detail/von-kirchtuermen-und-netzwerken>>; Zugriff am 02.04.2024.
- [BMFSFJ 2017] Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.) (2017): Zweiter Engagementbericht 2016. Demografischer Wandel und bürgerschaftliches Engagement: Der Beitrag des Engagements zur lokalen Entwicklung. Online: <<https://www.bmfsfj.de/resource/blob/115658/1080633f687d3f9c462a0432401c09d7/zweiter-engagementbericht-bundestagsdrucksache-data.pdf>>; Zugriff am 02.04.2024.

- BMFSFJ 2020] Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.) (2020): Dritter Engagementbericht. Zukunft Zivilgesellschaft: Junges Engagement im digitalen Zeitalter. Online: <<https://www.bmfsfj.de/resource/blob/156652/164912b832c17bb6895a31d5b574ae1d/dritter-engagementbericht-bundestagsdrucksache-data.pdf>>; Zugriff am 02.04.2024.
- Böhnisch, L. (1992): Distanz und Nähe. Jugend und Heimat im regionalen Kontext. In: Pro Regio 19, S.4-15.
- Böhnke, P./ Dathe, D. (2010): Rückzug der Armen: der Umfang freiwilligen Engagements hängt von der materiellen Lage ab – und von Bildung. In: WZB-Mitteilungen 128, S. 14-17.
- Boulianne, S./ Theocharis, Y. (2020): Young People, Digital Media, and Engagement: A Meta-Analysis of Research. In: Social Science Computer Review Vol. 38 (2), S. 111-127.
- [BpB 2020] Bundeszentrale für politische Bildung (2020): Einkommensverteilung. Soziale Situation in Deutschland. Online: <<https://www.bpb.de/kurz-knapp/zahlen-und-fakten/soziale-situation-in-deutschland/61769/einkommensverteilung/>>; Zugriff am 02.04.2024.
- Behrens, K./ Wiese K. (2019): BIK-Regionen. In: GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften, Arbeitsgruppe Regionale Standards (Hrsg.): Reigonale Standards. 3., überarbeitete und erweiterte Auflage. GESIS-Schriftenreihe Band 23. Köln, S. 114-126.
- Braun, S. (2011): Sozialkapital. In: Olk, T./ Hartnuß, B. (Hrsg.) (2011): Handbuch Bürgerschaftliches Engagement. Weinheim/ Basel: Beltz Juventa, S. 53-64.
- Breising, J./ Neu, M./ Klärner, A./ Petermann, S. (2022): Formen des Engagements junger Menschen in ländlichen Räumen. In: Ländlicher Raum. Schwerpunktheft 75 Jahre ASG – Engagement in ländlichen Räumen und für ländliche Entwicklung, 73 (3), S. 38-41.
- Bühlmann, M./ Freitag, M. (2007): Freiwilligentätigkeit als Sozialkapital. Eine empirische Analyse zu den Rahmenbedingungen bürgerschaftlichen Vereinsengagements. In: Franzen, A./ Freitag, M. (Hrsg.): Sozialkapital. Grundlagen und Anwendungen. Sonderheft 47 der KZfSS. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 163–182.
- Burmann, U./ Braun, S./ Sielschott, S. (2023): Ehrenamtliches und freiwilliges Engagement im Sport in ländlichen und städtischen Räumen. Befunde der „Deutschen Freiwilligensurveys“ 2014 und 2019. Berlin: Hausdruckerei der Humboldt-Universität zu Berlin.
- Butzin, A./ Gärtner, S. (2017): Bürgerschaftliches Engagement, Koproduktion und das Leitbild gleichwertiger Lebensbedingungen. In: 5R-Netzwerk (Hrsg.): Raumforschung und Raumordnung | Spatial Research and Planning. Berlin/ Heidelberg: Springer, S. 513-526.
- Corsten, M./ Kauppert, M. (2007): Wir-Sinn und fokussierte Motive. Zur biographischen Genese bürgerschaftlichen Engagements. In: Zeitschrift für Soziologie, 36 (5), S. 346–363.
- Deppisch, L. (2020): „Gefühle des Abgehängtseins“ – ein Angstdiskurs. In: Martin, S./ Linpinsel, T. (Hrsg.): Angst in Kultur und Politik der Gegenwart. Beiträge zu einer Gesellschaftswissenschaft der Angst. Wiesbaden: Springer VS, S. 179-203.
- Deutscher Bundestag (Hrsg.) (2002): Bericht der Enquete-Kommission „Zukunft des Bürgerschaftlichen Engagements“. Bürgerschaftliches Engagement auf dem Weg in eine zukunftsfähige Bürgergesellschaft. Drucksache 14/ 8900. Berlin: Deutscher Bundestag.

- Düx, W./ Prein, G./ Sass, E./ Tully, C. J. (2009): Kompetenzerwerb im freiwilligen Engagement. Eine empirische Studie zum informellen Lernen im Jugendalter. 2. Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Ehrhardt, J. (2009): Ehrenamt. Formen, Dauer und kulturelle Grundlagen des Engagements. Frankfurt a.M./ New York: Campus. Evers, A./ Klie, T./ Roß, P.-S. (2015): Die Vielfalt des Engagements. In: Aus Politik und Zeitgeschichte, 65 Jg., B 14-15. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung, S. 3-9.
- Foley, M. W./ Edwards, B. (1999): Is it Time to Disinvest in Social Capital? *Journal of Public Policy* 19 (2), S. 141–173.
- Forschungsverbund Deutsches Jugendinstitut/ Technische Universität Dortmund (2011): Jugendliche Aktivitäten im Wandel. Gesellschaftliche Beteiligung und Engagement in Zeiten des Web 2.0. Dortmund.
- Freiwillig-sozial-aktiv – Freiwilligenzentrum für Stadt und Landkreis Gießen e.V. (Hrsg.) (2017): Engagement als Schlüsselfaktor für Entwicklung und Lebensqualität im Gießener Land. Online: <<https://docplayer.org/104966900-Engagement-als-schluesselfaktor-fuer-entwicklung-und-lebensqualitaet-im-giessener-land.html>>; Zugriff am 02.04.2024.
- Geißel, B./ Kern, K./ Klein, A./ Berger, M. (2004): Einleitung: Integration, Zivilgesellschaft und Sozialkapital. In: Klein, A./ Kern, K./ Geißel, B./ Berger, M. (Hrsg.): Zivilgesellschaft und Sozialkapital. Herausforderungen politischer und sozialer Integration. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 7–15.
- Generali Deutschland/ Prognos (2009): Engagementatlas 2009. Daten – Hintergründe – Volkswirtschaftlicher Nutzen. Aachen, Berlin.
- Generali Deutschland (2015): Engagementatlas 2015. Rolle und Perspektiven Engagement unterstützender Einrichtungen in Deutschland. Generali Zukunftsfond, Köln.
- Gensicke, T. (2006): Bürgerschaftliches Engagement in Deutschland. In: Aus Politik und Zeitgeschichte, Bd.12, S. 9–16.
- Gerhardt, A./ Habenicht, K./ Munz, E. (2009): Analysen zur Einkommensarmut mit Datenquellen der amtlichen Statistik. In: Information und Technik Nordrhein-Westfalen (Hrsg.): Statistische Analysen und Studien Band 58. Düsseldorf, S. 3-31.
- [GESIS 2021a] GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften (Hrsg.) (2021): Allgemeine Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften ALLBUS - Kumulation 1980-2018. GESIS Datenarchiv, Köln. ZA5274 Datenfile Version 1.1.0, <https://doi.org/10.4232/1.13748>.
- [GESIS 2021b] GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften (Hrsg.) (2021): Allgemeine Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften - ALLBUS Sensitive Regionaldaten. GESIS Datenarchiv, Köln. ZA5260 Datenfile Version 5.0.0, <https://doi.org/10.4232/1.13767>.
- [GESIS o.J.] GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften (Hrsg.): ALLBUS 2018 Fragebogendokumentation. Material zu den Datensätzen der Studiennummern ZA5270 und ZA5271. Online: <https://dbk.gesis.org/DBKSearch/download.asp?file=ZA5270_fb.pdf>; Zugriff am 02.04.2024.
- Gille, M. (2015): Sind junge Menschen heute vereinsmüde? Vereinsaktivitäten und Vereinsengagement von Jugendlichen und jungen Erwachsenen zwischen 2009 (AID:A I) und 2014/ 15 (AID:A

- II). In: Walper, Sabine/ Bien, Walter/ Rauschenbach, Thomas (Hrsg.): Aufwachsen in Deutschland heute. Erste Befunde aus dem DJI-Survey AID:A 2015. München: Deutsches Jugendinstitut e.V., S. 46-51.
- Gilroy, P./ Krimmer, H./ Priemer, J./ Kononykhina, O./ Robledo, P./ Stratenwerth-Neunzig, F. (2018): Vereinssterben in ländlichen Regionen – Digitalisierung als Chance. Online: <https://www.ziviz.de/sites/ziv/files/vereinssterben_in_laendlichen_regionen.pdf>; Zugriff am 02.04.2024.
- Goede, W. C. (2013): Der Boom des VolunTourismus: Annäherung an eine umstrittene Engagementform. In: *Voluntaris* 1 (2), S. 48–57.
- Hacket, A./ Mutz, G. (2002): Empirische Befunde zum bürgerschaftlichen Engagement. In: *Aus Politik und Zeitgeschichte*, Bd.9, Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung, S. 39–46.
- Hameister, N./ Tesch-Römer, C. (2017): Landkreise und kreisfreie Städte: Regionale Unterschiede im freiwilligen Engagement. In: Simonson, J./ Vogel, C./ Tesch-Römer, C. (Hrsg.): *Freiwilliges Engagement in Deutschland. Der Deutsche Freiwilligensurvey 2014*. Wiesbaden: Springer VS, S. 549–571.
- Hamra, S./ Bliestle, J./ Roß, P.-S./ Badermann, M. (2023): *Fit für die Zukunft? Bedingungen und Wirkungen Engagement-fördernder Infrastrukturen in kleinen Kommunen des ländlichen Raums im Kontext gesellschaftlicher Transformation*, Forschungsbericht gefördert durch die Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt. Institut für angewandte Sozialwissenschaft. Stuttgart.
- Hartmann, F. G./ Kopp, J./ Lois, D. (2022): *Sozialwissenschaftliche Datenanalyse. Eine Einführung* 3. Auflage. Wiesbaden: Springer VS.
- Haski-Leventhal, D. (2009): Altruism and Voluntarism: The Perceptions of Altruism in four Disciplines and their Impact on the Study of Voluntarism. In: *Journal for the Theory of Social Behaviour*, 39 (3), S. 271–299.
- Haus, M. (2005): Zivilgesellschaft und soziales Kapital im städtischen Raum. In: *Aus Politik und Zeitgeschichte*, Bd. 3, Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung, S. 25–31.
- Heinze, R. G. (2020): Strukturwandel des Engagements und gemeinnützige Netzwerke. In: *Gesellschaftsgestaltung durch Neujustierung von Zivilgesellschaft, Staat und Markt*. Wiesbaden: Springer VS, S. 131-144.
- Heinze, R. G./ Kurtenbach, S./ Üblacker, J. (2019): *Digitalisierung und Nachbarschaft. Erosion des Zusammenlebens oder neue Vergemeinschaftung?* Baden-Baden: Nomos.
- Hernandez-Maskivker, G./ Lapointe, D./ Aquino, R. (2018): The impact of volunteer tourism on local communities: A managerial perspective. In: *International Journal of Tourism Research* 20 (5), S. 650–659.
- Hochschild, A. R. (2017): *Fremd in ihrem Land. Eine Reise ins Herz der amerikanischen Rechten*. Frankfurt a. M.: Campus.
- Holmes, K./ Smith, K. A. (2009): *Managing volunteers in tourism: Attractions, destinations and events*. Oxford: Elsevier. [HSPV NRW] Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung (2022): *Beteiligt, digital, flexibel und wertgeschätzt?! Welche Rahmenbedingungen sich junge Engagierte im Kreis Lippe erwarten*. SROI-Werkstattbericht Nr. 2 (HSPV NRW).

- Hustinx, L./ Lammertyn, F. (2003): Collective and Reflexive Styles of Volunteering: A Sociological Modernization Perspective. In: *Voluntas, International Journal of Voluntary and Nonprofit Organizations* Vol. 14, No. 2, S. 167–187.
- Jugendstiftung Baden-Württemberg (2023): Jung & Engagiert im Ländlichen Raum. Ehrenamtliches Engagement am Übergang zum Erwachsenenalter im Ländlichen Raum Baden-Württembergs. Online: <https://www.jugendstiftung.de/wp-content/uploads/2024/02/Studie_Jung_und_Engagiert_2023.pdf>; Zugriff am 13.03.2024.
- Jungbauer-Gans, M. (2002): Schwindet das soziale Kapital? In: *Soziale Welt* Jg. 53, Heft 2, S. 189–207.
- Karnick, N./ Simonson, J./ Hagen, C. (2022): Organisationsformen und Leitungsfunktionen im freiwilligen Engagement. In: Simonson, J./ Kelle, N./ Kausmann, C./ Tesch-Römer, C. (Hrsg.): *Freiwilliges Engagement in Deutschland. Der Deutsche Freiwilligensurvey 2019*. Wiesbaden: Springer VS.
- Kausmann, C./ Simonson, J./ Hameister, N. (2017): *Freiwilliges Engagement junger Menschen. Sonderauswertung des Vierten Deutschen Freiwilligensurveys*. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.). Berlin.
- Kelle, N./ Simonson, J. (2022): Stadt, Land, freiwilliges Engagement: Eine Analyse der Beteiligung in unterschiedlichen Engagementformen nach regionalen Kontexten. In: *Forschungsjournal Soziale Bewegungen*, Jg. 35 (3), S. 452-466.
- Kennel, C./ Jahnke, K./ Richter, P.-M. (2021): Orte für uns – Orte für alle. Jugendprojekte in kleinen Städten. BBSR-Online-Publikation Ausgabe 09/ 2021. Online: <https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/veroeffentlichungen/bbsr-online/2021/bbsr-online-09-2021-dl.pdf;jsessionid=6C79A0AB637A980CDC1080C2F88443FE.live11311?_blob=publicationFile&v=2>; Zugriff am 02.04.2024.
- Kersten, J./ Neu, C./ Vogel (2022): *Das Soziale-Orte-Konzept. Zusammenhalt in einer vulnerablen Gesellschaft*. Bielefeld: Transkript.
- Kietzmann, D./ Bischoff, M./ Schmidt, S.: (2016): Motivationale Aspekte ehrenamtlichen Engagements im Zivil- und Katastrophenschutz in ländlichen Regionen, In: Herbst, M./ Dünkel, F./ Stahl, B. (Hrsg.): *Daseinsvorsorge und Gemeinwesen im ländlichen Raum*, Wiesbaden: Springer VS, S. 81-91.
- Klandermans, B./ Oegema, D.: (1987): Potentials, Networks, Motivations, and Barriers: Steps Towards Participation in Social Movements, *American Sociological Review*, 52 (4), S. 519–531.
- Klein, A./ Kern, K./ Geißel, B./ Berger, M. (Hrsg.) (2004): *Zivilgesellschaft und Sozialkapital. Herausforderungen politischer und sozialer Integration*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Kleiner, T.-M. (2022a): Freiwilliges Engagement in ländlichen Räumen – Konzept, Entwicklung, Themen. In: *Ländlicher Raum. Schwerpunktheft 75 Jahre ASG – Engagement in ländlichen Räumen und für ländliche Entwicklung*, 73 (3), S. 29-31.
- Kleiner, T.-M. (2022b): Engagement und Klasse. Die Entwicklung klassenspezifischer Unterschiede zwischen 1992 und 2017. In: Gille, C./ Jepkens, K. (Hrsg.): *Teilhabe und Ausschlüsse im Engagement. Ergebnisse empirischer Forschungsprojekte zu formellem und informellem Engagement*. Sonderband *Voluntaris – Zeitschrift für Freiwilligendienst und zivilgesellschaftliches Engagement*. Bade-Baden: Nomos/ Edition Sigma.

- Kleiner, T.-M./ Burkhardt, L.: (2021): Ehrenamtliches Engagement. Soziale Gruppen insbesondere in sehr ländlichen Räumen unterschiedlich stark beteiligt. DIW Wochenbericht 35/ 2021. Berlin.
- Kleiner, T.-M./ Klärner, A.: (2019): Bürgerschaftliches Engagement in ländlichen Räumen. Politische Hoffnungen, empirische Befunde und Forschungsbedarf. Thünen Working Paper 129. Online: <https://www.thuenen.de/media/publikationen/thuenen-workingpaper/ThuenenWorkingPaper_129.pdf>; Zugriff am 02.04.2024.
- Klewes, J./ Bchir, S./ Klewes, G./ Bieneck, R. (2023): Ehrenamtsstudie Brandenburg. Infrastruktur für das Ehrenamt im Land Brandenburg. Wie passen Strategien und Angebote der Ehrenamt-Infrastruktur zu den Bedarfen und Erwartungen der Engagierten? Ein Multiperspektivenvergleich. Online: <<https://ehrenamtsstudie-brandenburg.jimdosite.com/>>; Zugriff am 02.04.2024.
- Klinger, J./ Thiesen, S. (2021): ALLBUS. Sensitive Regionaldaten: Variable Report. Studien-Nr. ZA5260. GESIS-Variable Reports Nr. 2021/ 07. Herausgegeben v. GESIS Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften. Köln. Datenfile Version 5.0.0. Online: <https://access.gesis.org/dbk/0?file=ZA5260_cdb.pdf>; Zugriff am 02.04.2024.
- Knabe, A./ Keim-Klärner, S./ Klärner, A./ Neu, C. (2021): Lebenschancen in ländlichen Räumen: Gelegenheitsstrukturen als Dimension sozialer Ungleichheit. In: Hoffmann, R./ Knabe, A./ Schmitt, C. (Hrsg.): Ungleichheit, Individualisierung, Lebenslauf, Sozialstrukturanalyse. Zur Aktualität Peter A. Bergers. Wiesbaden: Springer VS.
- Krimmer, H. (2020): Engagement im digitalen Wandel. Entwicklung einer Forschungsheuristik und Indikatorik für die quantitative Forschung. Discussion Paper. Ausgabe 2/ 2020. Herausgegeben von Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e.V. Essen.
- Krimmer, H./ Bischoff, S./ Gensicke, T./Tahmaz, B. (2022): Engagementförderung in Ostdeutschland. Stiftung Bürger für Bürger und Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt (Hrsg.). Halle (Saale).
- Kühn, M./ Kleiner, T.-M. (2023): Ungleiches Engagement in ländlichen und nicht-ländlichen Räumen. Bericht zur Sonderauswertung „Freiwilliges Engagement in unterschiedlichen Raumtypen“ auf Basis des Deutschen Freiwilligensurveys (2019) und des Sozio-ökonomischen Panels (2001-2019). Studie im Auftrag der Stiftung Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt. Braunschweig.
- Küpper, P. (2016): Abgrenzung und Typisierung ländlicher Räume. Thünen Working Paper 68. Herausgegeben vom Thünen-Institut für Ländliche Räume. Online: <https://literatur.thuenen.de/digibib_extern/dn057783.pdf>; Zugriff am 02.04.2024.
- Leggewie, C./ Sachße, C. (Hrsg.) (2008): Soziale Demokratie, Zivilgesellschaft und Bürgertugenden. Festschrift für Adalbert Evers. Frankfurt a.M./ New York: Campus.
- Leighley, J. E. (1995): Attitudes, Opportunities and Incentives: A Field Essay on Political Participation, Political Research Quarterly, 48 (1), S. 181–209.
- Macduff, N. (2005): Societal Changes and the Rise of the Episodic Volunteer. In: Brudney, J. ed., Emerging Areas of Volunteering. ARNOVA Occasional Paper Series Volume 1, Number 2, 2nd Edition. Indianapolis, In: Association for Research on Nonprofit Organizations and Voluntary Associations, S. 51–63.
- McAdam, D./ Paulsen, R. (1993): Social Ties and Activism: Towards a Specification of the Relationship, American Journal of Sociology, 99 (3), S. 640–667.

- Mecklenburger AnStiftung (Hrsg.) (2015): Engagementförderung im ländlichen Raum. Erfahrungen, Kriterien und Erkenntnisse aus Mecklenburg-Vorpommern. Online: < https://www.anstiftung-mv.de/material/mecklenburger-anstiftung_2016_engagementfoerderung-im-laendlichen-raum.pdf>; Zugriff am 02.04.2024.
- Milbert, A. (2020): Stadt-Umland-Definitionen in der Raumbearbeitung. In: Stadtforschung und Statistik. Zeitschrift des Verbandes Deutscher Städtestatistiker, 33 (1), 2-11. Online:<https://www.ssoar.info/ssoar/bitstream/handle/document/67129/ssoar-stadtfstatistik-2020-1-milbert-Stadt-Umland-Definitionen_in_der_Raumbearbeitung.pdf?sequence=1&isAllowed=y&lnkname=ssoar-stadtfstatistik-2020-1-milbert-Stadt-Umland-Definitionen_in_der_Raumbearbeitung.pdf>; Zugriff am 02.04.2024.
- Morgenstern, I./ Martin, K. (2011): Jugendstudie für den Landkreis Saalfeld-Rudolfstadt 2011. Online: <https://www.kreis-slf.de/fileadmin/user_upload/2011-07-12_64b41e3b-5688-443d-ad65-99d2af4e6e80.pdf>; Zugriff am 02.04.2024.
- Mutz, G./ Costa-Schott, R./ Hammer, I./ Layritz, G./ Lexhaller, C./ Mayer, M./ Poryadina, T./ Ragus, S./ Wolff, L. (2015): Engagement für Flüchtlinge in München. Ergebnisse eines Forschungsprojekts an der Hochschule München in Kooperation mit dem Münchner Forschungsinstitut miss. München. Online: <https://www.b-b-e.de/fileadmin/Redaktion/05_Newsletter/01_BBE_Newsletter/bis_2017/2015/newsletter-21-abschlussbericht.pdf>; Zugriff am 02.04.2024.
- Neu, C. (2023): Generationenübergreifendes bürgerschaftliches Engagement für Zukunftsthemen in Kommunen. Potenziale der verschiedenen Altersgruppen im Blick. Population und Policy, Discussion Paper 17/2023. Berlin.
- Neufeind, M./ Güntert, S. T./ Wehner, T. (2015): Neue Formen der Freiwilligenarbeit. In: Wehner, Theo/ Güntert Stefan T. (Hrsg.): Psychologie der Freiwilligenarbeit. Berlin/ Heidelberg: Springer, S. 196–220.
- Neufeind, M./ Güntert, S. T./ Wehner, T. (2013): The Impact of Job Design on Event Volunteers' Future Engagement: Insights from the European Football Championship 2008. In: European Sport Management Quarterly 13 (5), S. 537–556.
- nexus – Institut für Kooperationsmanagement und interdisziplinäre Forschung (Hrsg.) (2018): Gutachten Bürgerschaftliches Engagement in ländlichen Regionen Brandenburgs. Bestandaufnahme und Handlungsempfehlungen. Online: < <https://www.parlamentsdokumentation.brandenburg.de/starweb/LBB/ELVIS/parladoku/w6/apr/EK61/36.pdf>>; Zugriff am 02.04.2024.
- Offe, C./ Fuchs, S. (2001): Schwund des Sozialkapitals? Der Fall Deutschland. In: Putnam, R. D. (Hrsg.): Gesellschaft und Gemeinsinn, S. 417–511. Gütersloh: Verlag Bertelsmann Stiftung.
- Pearce, J. L. (1993): Volunteers: The Organizational Behavior of Unpaid Workers. London: Routledge.
- Penner, L. A. (2004): Volunteerism and Social Problem: Making Things Better or Worse? Journal of Social Issues, 60 (3), S. 645–666.
- Petermann, S. (2014): Persönliches soziales Kapital in Stadtgesellschaften. Reihe Netzwerkforschung. Wiesbaden: Springer VS.
- Petermann, S. (2017): Persönliche Netzwerkressourcen als selektive soziale Anreize gemeinnützigen Engagements. In: Forschungsjournal Soziale Bewegungen, 30 (4), S. 1–12.

- Picot, S./ Seberich, M. (2007): Freiwilliges Engagement Jugendlicher – Daten und Fakten – Expertise zum Carl Bertelsmann-Preis 2007, Gütersloh: Verlag Bertelsmann Stiftung.
- Picot, S. (2012): Jugend in der Zivilgesellschaft. Freiwilliges Engagement Jugendlicher im Wandel. Gütersloh: Verlag Bertelsmann Stiftung.
- Priemer, J., Bischoff, A., Hohendanner, C., Krestakies, R., Rump, B., & Schmitt, W. (2019). Organisierte Zivilgesellschaft. In: Krimmer, H. (Hrsg.): Datenreport Zivilgesellschaft. Wiesbaden: Springer VS, S. 7-54.
- Priemer, J./ Bischoff, A./ Hohendanner, C/ Krestakies, R./ Rump, B/ Schmitt, W. (2019): Organisierte Zivilgesellschaft. In: H. Krimmer (Hrsg.) Datenreport Zivilgesellschaft. Wiesbaden: Springer VS, S. 7–54.
- Putnam, R. D. (2000): Bowling Alone. The Collapse and Revival of American Community. New York: Simon & Schuster.
- Putnam, R. D. (2002): Soziales Kapital in der Bundesrepublik Deutschland und in den USA. In: Enquete-Kommission „Zukunft des Bürgerschaftlichen Engagements“: Bürgerschaftliches Engagement und Zivilgesellschaft, Berlin: Deutscher Bundestag, S. 257-271.
- Rameder, P. (2015): Die Reproduktion sozialer Ungleichheiten in der Freiwilligenarbeit: Theoretische Perspektiven und empirische Analysen zur sozialen Schließung und Hierarchisierung in der Freiwilligenarbeit. Forschungsergebnisse der Wirtschaftsuniversität Wien, Band. 67. Frankfurt a.M.: Peter Lang International Academic Publishers. Online: <https://www.peter-lang.com/free_download?document_id=1067614&product_form=ebook&publication_type=pdf>; Zugriff am 02.04.2024.
- Rauschenbach, T./ Bien, W. (Hrsg.) (2012): Aufwachsen in Deutschland. AID:A – Der neue DJI-Survey. Weinheim und Basel: Beltz Juventa.
- Reißmann, W. (2020): Digitale Kommunikation. In: Schinkel, S./ Hösel, F./ Köhler, S.-M./ König, A./ Schilling, E./ Schreiber, J./ Soremski, R./ Zschach, M. (Hrsg.): Zeit im Lebensverlauf. Ein Glossar. Bielefeld: Transcript.
- Ruiter, S./ Graaf, N. D. de (2006): National Context, Religiosity, and Volunteering. Results from 53 Countries, American Sociological Review, 71 (2), S. 191–210.
- Schäfer, D. / Blum, A. (2018): Kurzzeitfreiwilligenarbeit im Ausland — Was hilft eigentlich wem? In: Sozial Extra 42 (2), S. 40-43.
- Schell-Kiehl, I./ Swart, J. de (2019): Jugendstudie Grafschaft Bentheim. Online:<https://kommunale-suchtpraevention.de/sites/default/files/jugendstudie_2019_landkreis_grafschaft_bentheim.pdf>; Zugriff am 02.04.2024.
- Schubert, C. (2018): Soziale Innovationen im ländlichen Raum. Zivilgesellschaft und kommunale Verwaltungsstrukturen als begünstigende und hemmende Faktoren. In: Franz, H.-W. Werner/ Kalletka, C. [Hrsg.]: Soziale Innovationen lokal gestalten. Wiesbaden: Springer VS.
- Schubert, P./ Kuhn, D./ Tahmaz, B. (2023): Der ZiviZ-Survey 2023: Zivilgesellschaftliche Organisationen im Wandel – Gestaltungspotenziale erkennen. Resilienz und Vielfalt stärken. Berlin: ZiviZ im Stifterverband.
- Schwarzenberg, T./ Miggelbrik, J./ Meyer, F. (2017): „Nicht für Erich Honecker früher oder heute für Angela Merkel, sondern für sich selber“ – Eine Fallstudie zu ehrenamtlichen Engagementformen im ländlichen Raum zwischen gesellschaftspolitischen Ansprüchen und individuellen

- Wahrnehmungen. In: 5R-Netzwerk (Hrsg.): Raumforschung und Raumordnung | Spatial Research and Planning. Berlin. Heidelberg: Springer: S. 563-576.
- Simmank, M./ Vogel, B. (Hrsg.) (2022): Zusammenhalt als lokale Frage. Vor Ort in Saalfeld-Rudolstadt. Baden-Baden: Edition Sigma/ Nomos.
- Simonson, J./ Kelle, N./ Kausmann, C./ Tesch-Römer, C. (Hrsg.) (2022): Freiwilliges Engagement in Deutschland. Der Deutsche Freiwilligensurvey 2019 (FWS 2019), Berlin: Deutsches Zentrum für Altersfragen.
- Simonson, J./ Vogel, C./ Hameister, N./ Ziegelmann, J. P. (2015): Freiwilliges Engagement Älterer. Sozi-
oökonomische Ressourcen und regionale Rahmenbedingungen. In: Lessenich, S. (Hrsg.) (2015):
Routinen der Krise - Krise der Routinen. Verhandlungen des 37. Kongresses der Deutschen Ge-
sellschaft für Soziologie in Trier 2014.
- Simonson, J./ Vogel, C./ Tesch-Römer, C. (Hrsg.) (2017): Freiwilliges Engagement in Deutschland. Der
Deutsche Freiwilligensurvey 2014. Wiesbaden: Springer VS.
- Smith, D. H. (1994): Determinants of Voluntary Association Participation and Volunteering. A Literature
Review, *Nonprofit and Voluntary Sector Quarterly*, 23 (3), S. 243–263.
- Smith, K. A./ Lockstone-Binney, L./ Holmes, K./ Baum, T. (Hrsg.) (2014): Event Volunteering. Interna-
tional Perspectives on the Event Volunteering Experience. London/ New York: Routledge.
- Staatskanzlei Rheinland-Pfalz (Hrsg.) (2015): Gestalten oder gestaltet werden? Ländlicher Raum und
demografischer Wandel als Kontext zivilgesellschaftlicher Organisationen in Rheinland-Pfalz.
ZiviZ-Landesauswertung Rheinland-Pfalz im Auftrag der Staatskanzlei Rheinland-Pfalz. Online:
<https://www.ziviz.de/sites/ziv/files/ziviz-landesauswertung_rheinland-pfalz_2015.pdf>; Zu-
griff am 02.04.2024.
- Steinführer, A. (2015): Bürger in der Verantwortung. Veränderte Akteursrollen in der Bereitstellung
ländlicher Daseinsvorsorge. In: *Raumforschung und Raumordnung*, 73, Heft 1, S. 5–16.
- Stuth, A.-M./ Eckert, P./ Wendt, F./ Ryssel, A. (2020): u_count gemeinsam Gesellschaft gestalten. Was
junge Menschen brauchen, um sich zu engagieren. Ergebnisbericht der Jugendhearings „frei-
williges Engagement und Freiwilligendienste“ der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung. Ber-
lin.
- Tesch-Römer, C./ Huxhold, O. (2022): Nutzung des Internets für die freiwillige Tätigkeit. In: Simonson,
J./ Kelle, N./ Kausmann, C./ Tesch-Römer, C. (Hrsg.) (2022): *Freiwilliges Engagement in
Deutschland. Der deutsche Freiwilligensurvey 2019*. Wiesbaden: Springer VS, S. 221-242.
- Thünen-Institut für Regionalentwicklung e.V./ urbanizers (Hrsg.) (2014): Erfassung bürgerschaftlichen
Engagements und sozialer Teilhabe in der Region Westmecklenburg als Teil des Umsetzungs-
projekts „Bewegung und Lebensqualität im Alter“ (Modellvorhaben der Raumordnung Akti-
onsprogramm regionale Daseinsvorsorge). Braunschweig.
- TNS Infratest Sozialforschung (Hrsg.) (2014): Bürgerschaftliches Engagement in den ländlichen Räumen
der Bundesrepublik Deutschland – Strukturen, Chancen und Probleme. Sekundäranalyse auf
Grundlage des Freiwilligensurveys der Bundesregierung. München.
- Vallée, T./ Lammers, A. (2022): Gemeinwohl im digitalen Zeitalter. Engagement und Ehrenamt zu-
kunftsfähig gestalten. Online: <https://www.irights-lab.de/storage/uploads/ebooks/pdfs/Gemeinwohl_im_digitalen_Zeitalter.pdf>; Zugriff am 02.04.2024.

- Verba, S./ Schlozman, K. L./ Brady, H. (1995): *Voice and Equality. Civic Voluntarism in American Politics*. Cambridge, MA: Harvard University Press.
- earing, S./ Young, T./ Everingham, P. (2017): Evaluating volunteer tourism: has it made a difference? In: *Tourism Recreation Research* 42 (4), S. 512–521.
- Vilain, M./ Heuberger, M./ Schulz, C./ Meyer, T. (2022): digital.engagiert@ländlich.de. Besonderheiten digitalen Engagements im ländlichen Raum. In: *Ländlicher Raum. Schwerpunktheft 75 Jahre ASG – Engagement in ländlichen Räumen und für ländliche Entwicklung, Heft 03/ 2022, 73. Jg.*, S. 50-54
- Vogel, C./ Hameister, N. (2017): Mitgliedschaften in Religionsgemeinschaften, in Vereinen und gemeinnützigen Organisationen und freiwilliges Engagement. In: Simonson, J./ Vogel, C./ Tesch-Römer, C. (Hrsg.) (2017): *Freiwilliges Engagement in Deutschland. Der Deutsche Freiwilligensurvey 2014*. Wiesbaden: Springer VS, S. 235-251.
- Wearing, S. (2001): *Volunteer tourism. Experiences that make a difference*. Wallingford/ Oxon: CABI.
- earing, S./ Young, T./ Everingham, P. (2017): Evaluating volunteer tourism: has it made a difference? In: *Tourism Recreation Research* 42 (4), S. 512–521.
- Wilson, J. (2000): Volunteering. In: *Annual Review of Sociology*, Jg. 26, S. 215–240.
- Wilson, J. (2012): Volunteerism Research: A Review Essay. In: *Nonprofit and Voluntary Sector Quarterly*, 41 (2), S. 176–212.
- Wilson, J./ Musick, M. (1997): Who Cares? Toward an Integrated Theory of Volunteer Work. In: *American Sociological Review*, Jg. 62, S. 694–713.
- Wilson, J./ Musick, M. (1998): The Contribution of Social Resources to Volunteering, *Social Science Quarterly*, 79 (4), S. 799–814

Anhang: Synopse der Ergebnisse der Literaturrecherche

<p>Alex, Martin (2016): Peripher und engagiert. Kirchlich gebundenes Ehrenamt in peripheren, ländlichen Regionen. In: Dünkel, Frieder/ Herbst, Michael/ Stahl, Benjamin (Hrsg.): Daseinsvorsorge und Gemeinwesen im ländlichen Raum, Wiesbaden: Springer VS, S. 93-115.</p>	
Ziel der Studie	Ermittlung kirchlich gebundenen Ehrenamtes in ländlichen Räumen sowie Untersuchung hemmender und fördernder Faktoren für ehrenamtliches Engagement im Rahmen der Kirche.
Untersuchungsgegenstand	Kirchliches Engagement
Untersuchungsregion	3 Pfarrgemeinden in ländlichen Gemeinden in Mecklenburg-Vorpommern
Erhebungszeitpunkt	2012
Methodisches Vorgehen	Quantitative Befragung von Kirchenmitgliedern ab 18 Jahren (n = 124)
Zentrale Ergebnisse	Auch in strukturell herausgeforderten ländlich-peripheren ostdeutschen Räumen gibt es kirchliches Engagement, auch wenn es geringer ausfällt als im Bundesdurchschnitt. Kirchlich engagierte Personen verfügen über ein gutes Bildungsniveau, sind berufstätig und im mittleren Lebenssegment oder gerade im Renteneintrittsalter. Förderliche Faktoren zur Übernahme eines Ehrenamtes sind persönliche Anfragen, konkret kommunizierter Bedarf sowie eine passgenaue Anleitung und Aufgabenzuteilung. Hinderliche Faktoren sind neben körperlichen Beeinträchtigungen und mangelnder Verbundenheit mit der Kirche fehlende Zeitreserven.
Online-Verfügbarkeit	Nicht frei verfügbar

Alscher, Mareike (2017): Zivilgesellschaftliche Organisationen ohne Jugend? Eine organisationsbezogene Betrachtung zum Engagement junger Menschen. Berlin/ Boston: De Gryter.	
Ziel der Studie	Analyse der Veränderungen des Engagements in zivilgesellschaftlichen Organisationen. Analyse der Verantwortung von Organisationen und instrumentellen Möglichkeiten, Nachwuchs zu integrieren.
Untersuchungsgegenstand	Rolle der zivilgesellschaftlichen Organisationen (Vereine) in Bezug auf das Engagement junger Menschen; Mikro-Ebene: Ausmaß und Veränderungen des Engagements junger Menschen; Meso-Ebene: Organisationale Rahmenbedingungen; Makro-Ebene: Gesellschaftliche Herausforderungen in der Jugendphase
Untersuchungsregion	Bundesweit
Erhebungszeitpunkt	2012
Methodisches Vorgehen	Primärerhebung (postalische Befragung von 3.111 zivilgesellschaftlichen Organisationen mit Angaben zu Beteiligung von jungen Menschen im Alter von 14-30 Jahren). Sekundäranalyse weiterer Datensätze: Freiwilligensurvey, SOEP, Mikrozensus
Zentrale Ergebnisse	<p>Junge Menschen sind in zivilgesellschaftlichen Organisationen unzureichend vertreten und für diese auch schwer zu erreichen. Herausforderungen bestehen nicht nur darin, junge Menschen zu erreichen, sondern in der Besetzung junger Menschen in Leitungsfunktionen. In den Organisationen fehlen Mitspracheräume für jugendliche (z.B. Jugendgremien). Es fehlen zudem Mitsprachegremien für Nichtmitglieder. Internettools sind zu wenig auf Partizipation ausgerichtet, um junge Menschen zu erreichen.</p> <p>Es gibt zu wenig Qualifikationsangebote in den Vereinen. Kooperationen mit Bildungseinrichtungen wäre hier hilfreich (auch für die Nachwuchssicherung).</p> <p>Zivilgesellschaftliche Organisationen müssen jungen Menschen qualifikatorische Mehrwert und Entwicklungsräume bieten.</p> <p>Junge Menschen sehen sich einer „Verdichteten Jugendphase“ gegenüber. Freiheitsgrade und leistungsorientierte Ansprüche prägen die Lebensphase, in dessen Rahmen das zivilgesellschaftliche Engagement erfolgt. Die Qualifikationsansprüche an das Engagement sind in den letzten Jahren gestiegen (Wunsch nach persönlich verwertbaren Abschlüssen zur Fähigkeitsentwicklung): Es steigt der Bedarf an Mitsprachemöglichkeiten. Das Zeitfenster für die Ausübung ist begrenzt auf einmal monatlich bis zu 5 Stunden.</p>
Online-Verfügbarkeit	Nicht frei verfügbar

Amadeu Antonio Stiftung (Hrsg.) (2012): Mit Kommunikation zivilgesellschaftliches Engagement stärken. Sozialraumanalyse und Befragungsergebnisse der Region um Fahrenwalde. Leibnitz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung.	
Ziel der Studie	Ermittlung der Kommunikation zwischen Bürgerinnen und Bürgern, zwischen Politik und Bürgerinnen und Bürgern sowie zwischen Medien und Bürgerinnen und Bürgern zur Stärkung zivilgesellschaftlichen Engagements.
Untersuchungsgegenstand	Subjektive Wahrnehmung der Lebenssituation vor Ort, der Medienangebote, der Möglichkeiten der sozialen Teilhabe sowie Wünsche zur Verbesserung der Lebenssituation.
Untersuchungsregion	Region um die Gemeinde Fahrenwalde (Landkreis Vorpommern-Greifswald)
Erhebungszeitpunkt	2011-2012
Methodisches Vorgehen	Aktivierende Befragung von 24 Bürgerinnen und Bürgern in Fahrenwalde ab 14 Jahren
Zentrale Ergebnisse	Eine bessere Kommunikation der Anliegen und Wünsche der Bürgerinnen und Bürger ist wichtig für das Engagement. Zudem gibt es Informationsbedarf über bestehende Angebote. Bisher besteht bei den Befragten nur eine geringe Sensibilisierung in Hinblick auf Rechtsextremismus. In ländlichen Regionen muss die Kommunikation stärker angestoßen werden u.a. durch kulturelle Bildung, um (bestehendes) Engagement überhaupt sichtbar zu machen und in Hinblick auf Demokratieförderung weiter zu stärken.
Online-Verfügbarkeit	https://www.laendlicher-raum.info/w/files/pdfs/sozialraumanalyse_region-in-aktion.pdf

<p>Antes, Wolfgang/ Wenzl, Udo/ Wichmann, Stefanie (Hrsg.) (2022): Jugend im ländlichen Raum Baden-Württembergs. Aufwachsen – Mitgestalten – Leben. Studie im Auftrag der Jugendstiftung Baden-Württembergs, Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.</p>	
Ziel der Studie	Analyse der Lebenswelt der Jugendlichen in ländlichen Räumen Baden-Württembergs zur Sensibilisierung deren Wünsche sowie Erarbeitung einer Datengrundlage für politische Entscheidungen.
Untersuchungsgegenstand	Lebenswelt und Wünsche von Schülerinnen und Schüler
Untersuchungsregion	Baden-Württemberg
Erhebungszeitpunkt	2020/2021
Methodisches Vorgehen	Mix aus qualitativen und quantitativen Methoden: 5 Online-Diskussionen mit 23 Jugendlichen im Alter von 16-25 Jahren, Werkstattgespräche mit Verwaltung und Verbänden. Online-Schülerbefragung (n=1.409) im Alter von 12-18 Jahren. Quantitative Analyse der Umfrage „Jugendstudie 2020“ der Jugendstiftung Baden-Württemberg (n=2.311), Dialog mit wissenschaftlichen Expert:innen.
Zentrale Ergebnisse	Jugendliche in ländlichen Räumen engagieren sich mehr als in städtischen Räumen in Baden-Württemberg. Traditionelle Vereine spielen auf dem Land eine größere Rolle. Mit 27% liegt der Anteil derjenigen, die ihr Umfeld mitgestalten wollen, aber nicht wissen wie, auf dem Land, etwas höher als im städtischen Raum. Fehlende Treffpunkte und Freizeitmöglichkeiten werden in Stadt und Land gleichermaßen als Nachteil des Wohnstandortes genannt.
Online-Verfügbarkeit	https://studie.land/

Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung (Hrsg.) (2017): Von Kirchtürmen und Netzwerken. Wie engagierte Bürger das Emsland voranbringen.	
Ziel der Studie	Analyse des zivilgesellschaftlichen Engagements im Emsland als Treiber für einen erfolgreichen Strukturwandel
Untersuchungsgegenstand	Engagement und -strukturen im Emsland
Untersuchungsregion	Werpeloh, Thuine, Emsbürgen (Niedersachsen)
Erhebungszeitpunkt	Nicht bekannt
Methodisches Vorgehen	36 Einzelinterviews sowie Gruppeninterviews mit Vertreterinnen und Vertretern aus Vereinen, Initiativen, Politik, Verwaltung und Kirche
Zentrale Ergebnisse	Organisierte Engagementformen in Vereinen und Kirche spielen noch eine große Rolle auch für weitergehende Initiativen und soziale Projekte in den Gemeinden, aber die Bedeutung nimmt ab. Die Strukturen müssen sich weiter modernisieren, um auch für die nächste Generation attraktiv zu sein. Neues und altes Ehrenamt sollte voneinander lernen. Damit Kirche hier ein wichtiger Player bleibt, muss diese mit ihren Einrichtungen auch Menschen erreichen, die nicht zur Kirchengemeinde zählen.
Online-Verfügbarkeit	https://www.berlin-institut.org/fileadmin/Redaktion/Publikationen/PDF/BI_VonKirchtuermenUndNetzwerken_2017.pdf

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.) (2017): Zweiter Engagementbericht 2016. Demografischer Wandel und bürgerschaftliches Engagement: Der Beitrag des Engagements zur lokalen Entwicklung.	
Ziel der Studie	Analyse der Wirkungen des bürgerschaftlichen Engagements im demografischen Wandel auf die lokale Entwicklung
Untersuchungsgegenstand	Bürgerschaftliches Engagement
Untersuchungsregion	Bundesweit
Erhebungszeitpunkt	diverse
Methodisches Vorgehen	Qualitative und quantitative Analysen
Zentrale Ergebnisse	<ol style="list-style-type: none"> 1. Bürgerinnen und Bürger greifen gesellschaftliche Herausforderungen aktiv auf. 2. Die Mitverantwortung der Bürgerinnen und Bürger nimmt zu und hat viele Gesichter 3. Engagement beruht auf einer freien Entscheidung. Es darf nicht funktionalisiert werden. 4. Ein aktiver Staat und aktive Bürgerinnen und Bürger sind zwei Seiten einer Medaille. 5. Gesellschaftliche Mitgestaltung der Bürgerinnen und Bürger braucht „Good Governance“ <p>Engagementpolitik ist ein wesentlicher Baustein für ein zukunftsgerichtetes Handeln von Parlament und Regierung.</p>
Online-Verfügbarkeit	<p>Langfassung: https://www.bmfsfj.de/resource/blob/115658/1080633f687d3f9c462a0432401c09d7/zweiter-engagementbericht-bundestagsdrucksache-data.pdf</p> <p>Kurzfassung: https://www.bmfsfj.de/resource/blob/115588/53875422c913358b78f183996cb43eaf/zweiter-engagementbericht-2016---engagementmonitor-2016-data.pdf</p>

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.) (2020): Dritter Engagementbericht. Zukunft Zivilgesellschaft: Junges Engagement im digitalen Zeitalter.	
Ziel der Studie	Analyse des jungen Engagements im digitalen Zeitalter zur Ermittlung des zukünftigen Engagementpotentials.
Untersuchungsgegenstand	Bürgerschaftliches Engagement von jungen Menschen im Alter von 14 und 28 Jahren
Untersuchungsregion	Bundesweit
Erhebungszeitpunkt	diverse
Methodisches Vorgehen	Qualitative und quantitative Analysen. Quantitative Analyse: n=1.006
Zentrale Ergebnisse	Der Bericht gibt einen umfassenden Überblick über das Engagement von jungen Menschen in Deutschland. Sowohl traditionelle Formen als auch neue Formen des Engagements werden analysiert. Insbesondere junge Menschen nutzen digitale Medien in ihrer Engagementtätigkeit. Es ist jedoch insgesamt ein Zuwachs zu erkennen, wobei deutlich wird, dass Digitalisierung bestehendes Engagement nicht ersetzt, sondern ergänzt. Digitalisierung verändert nicht nur die Form des Engagements, sondern auch die Inhalte, denn Digitalisierung wird zunehmend selbst ein wichtiges Themenfeld des Engagements. Neue Formen des Engagements durch digitale Plattformen nehmen weiter an Bedeutung zu. Um das (digitale) Engagement junger Menschen weiter zu fördern, ist u. a. die Stärkung von Schulen als zentrale Orte der Bildung zentral. Die Medienkompetenz sollte hierbei weiter gefördert werden.
Online-Verfügbarkeit	https://www.bmfsfj.de/resource/blob/156652/164912b832c17bb6895a31d5b574ae1d/dritter-engagementbericht-bundestagsdrucksache-data.pdf

Burmann, Ulrike/ Braun, Sebastian/ Sielschott, Stephan (2023): Ehrenamtliches und freiwilliges Engagement im Sport in ländlichen und städtischen Räumen. Befunde der Deutschen Freiwilligen-surveys 2014 und 2019.	
Ziel der Studie	Analyse des Engagements im Bereich Sport auf sozialräumliche Unterschiede und Gemeinsamkeiten.
Untersuchungsgegenstand	Engagement im Bereich Sport
Untersuchungsregion	bundesweit
Erhebungszeitpunkt	FWS 2014 und 2019
Methodisches Vorgehen	Sekundäranalyse des FWS 2014 und 2019
Zentrale Ergebnisse	Der Anteil der Engagierten im Bereich Sport hat zwischen 2014 und 2019 leicht abgenommen, wobei dieser Trend in den ländlichen Räumen (-1,8%) stärker ausfällt als in den städtischen (-1%). Menschen mit Migrationshintergrund sind im Sportbereich unterrepräsentiert und der Anteil dieser Gruppe ist noch weiter zurückgegangen. Überdurchschnittlich engagieren sich im Sport Menschen mit höheren Schulabschluss und Einkommen. Auch ist der Anteil der Engagierten höher, die länger als 10 Jahre an dem Ort wohnen, während Zugezogene unterrepräsentiert sind. Dies gilt für städtische und ländliche Räume.
Online-Verfügbarkeit	https://edoc.hu-berlin.de/bitstream/handle/18452/27019/BurmannBraunSielschott2023-Broschuere_Engagement_im_Sport.pdf?sequence=3

Butzin, Anna/ Gärtner, Stefan (2017): Bürgerschaftliches Engagement, Koproduktion und das Leitbild gleichwertiger Lebensbedingungen. In: 5R-Netzwerk (Hrsg.): Raumforschung und Raumordnung Spatial Research and Planning. Berlin/ Heidelberg: Springer, S. 513-526.	
Ziel der Studie	Analyse des Engagementpotentials in strukturschwachen peripheren Räumen und der Möglichkeit, dieses zu heben.
Untersuchungsgegenstand	Engagement
Untersuchungsregion	Bundesweit
Erhebungszeitpunkt	Diverse
Methodisches Vorgehen	Qualitative Analyse: Internetrecherche von 170 Initiativen sowie tiefergehende Analyse von 12 Fallbeispielen
Zentrale Ergebnisse	Bestehende Unterstützungsstrukturen (z.B. durch Kommunen) helfen Potentiale zu heben. Anerkennung und finanzielle Ressourcen helfen beim Aufbau von Initiativen. Zur Aktivierung von Bürgerinnen und Bürgern bedarfs es nicht nur der Identifikation eines Problems, sondern der Entwicklung von Lösungen. Zeit- und personelle Ressourcen sind knapp und dürfen nicht überlastet werden.
Online-Verfügbarkeit	Nicht frei verfügbar

Forschungsverbund Deutsches Jugendinstitut/ Technische Universität Dortmund (2011): Jugendliche Aktivitäten im Wandel. Gesellschaftliche Beteiligung und Engagement in Zeiten des Web 2.0. Dortmund.	
Ziel der Studie	Analyse der Veränderungen des Engagements Jugendlicher unter Berücksichtigung der Nutzung neuer Medien.
Untersuchungsgegenstand	Engagement Jugendlicher und deren Nutzungsverhalten neuer Medien
Untersuchungsregion	Bundesweit
Erhebungszeitpunkt	2009-2010
Methodisches Vorgehen	Mix aus qualitativen und quantitativen Methoden: Literaturstudie, Diskursanalyse, Analyse von Sekundärstatistiken (AID.A des DJI), eigene Telefonbefragung von mehr als 1.000 Jugendlichen zwischen 13-20 Jahren.
Zentrale Ergebnisse	Jugendliche, die sich stark mit elektronischen Medien beschäftigen, sind in gleichem Maße engagiert, als diejenigen, die sich hiermit wenig beschäftigen. Engagierte und Nichtengagierte zeigen ein ähnliches Verhalten in Hinblick auf die Internetnutzung. ¾ nutzen das Internet bei ihren Engagementtätigkeiten. Neue Medien bieten auch neue Engagementformen, die als Engagement 2.0 bezeichnet werden. Drei Gruppen konnten ausgemacht werden: Politikinteressierte Internetnutzer*innen, Mitglieder von Internetgruppen, sowie Produzent:innen.
Online-Verfügbarkeit	https://www.forschungsverbund.tu-dortmund.de/fileadmin/Files/Freiwilliges_Engagement/Abschlussbericht_Engagement_2_0.pdf

Freiwillig-sozial-aktiv – Freiwilligenzentrum für Stadt und Landkreis Gießen e.V. (Hrsg.) (2017): Engagement als Schlüsselfaktor für Entwicklung und Lebensqualität im Gießener Land.	
Ziel der Studie	Analyse des Engagements in der Region Gießen und fördernder bzw. hemmender Faktoren
Untersuchungsgegenstand	Bürgerschaftliches Engagement
Untersuchungsregion	Gießen
Erhebungszeitpunkt	2016-2017
Methodisches Vorgehen	Qualitative Methoden: Gespräche, Workshops und Veranstaltungen mit Vertreterinnen und Vertretern aus Verbänden, Unternehmen und Initiativen
Zentrale Ergebnisse	Für die Initiierung sind einzelne Akteure als Motivatoren zentral bzw. deren Kompetenzen und Erfahrungen. Wertschätzung und Verlässlichkeit sind zentrale Faktoren. Hemmend wirken starre Regelungen sowie ungewohnte Konstellationen in der Zusammenarbeit.
Online-Verfügbarkeit-	https://giessenerland.de/wp-content/uploads/2021/08/15-GiLand-Broschuere-Engagement-als-Schluesselfaktor.pdf

Generali Deutschland/ Prognos (2009): Engagementatlas 2009. Daten – Hintergründe – Volkswirtschaftlicher Nutzen. Aachen/ Berlin.	
Ziel der Studie	Analyse regionaler Unterschiede und des volkswirtschaftlichen Nutzes bürgerschaftlichen Engagement
Untersuchungsgegenstand	Bürgerschaftliches Engagement
Untersuchungsregion	Bundesweit, Kreise und kreisfreie Städte
Erhebungszeitpunkt	2008
Methodisches Vorgehen	Quantitative 5-minütige (10 Fragen) Telefonbefragung in allen 439 Kreisen und kreisfreien Städten: n=44.000
Zentrale Ergebnisse	Im Rahmen der Studie wird die Engagementquote bis auf Ebene der 439 kreisfreien Städte und Kreise analysiert. Es gibt ein deutliches Süd-Nord bzw. West-Ost-Verhalten im Engagement. Die höchsten Quoten auf Ebene der Kreistypen findet sich im weiteren ländlichen Umland (38,8%), der ländliche Raum (37,7%), das engere verdichtete Umland (36,3%) und die Kernstädte (27,9%) liegen dahinter. Positiv korrelierende regionale Faktoren sind Anteil der Kirchensteuerzahler, Anteil an Haushalten mit Kindern unter 18 Jahren. Negativ korrelierende regionale Faktoren sind u.a. die Arbeitslosenquote, die Langzeit- und Jugendarbeitslosenquote.
Online-Verfügbarkeit-	https://www.ehrenamt.bayern.de/imperia/md/content/stmas/lbe/pdf/engagementatlas_2009.pdf

Generali Deutschland (2015): Engagementatlas 2015. Rolle und Perspektiven Engagement unterstützender Einrichtungen in Deutschland. Generali Zukunftsfond. Köln.	
Ziel der Studie	Analyse Engagement unterstützender Einrichtungen in den Kreisen und kreisfreien Städten in Deutschland: räumliche Verteilung, Funktionen und Aufgaben, Zielgruppen sowie vorhandene Ressourcen
Untersuchungsgegenstand	Engagement unterstützende Einrichtungen
Untersuchungsregion	Bundesweit, regional
Erhebungszeitpunkt	2013 (Bestandsanalyse)/ 2014 (quantitative Analyse)
Methodisches Vorgehen	Qualitativ: Bestandsanalyse Engagement unterstützender Einrichtungen in Gemeinden, Städten und Landkreisen. Es wurden 3.408 Einrichtungen in 1.289 Städten und Gemeinden ermittelt. Diese Einrichtungen wurden für die quantitative Befragung (zumeist online) angeschrieben. 655 (zumeist online) beantwortete Fragebögen konnten in die Auswertung aufgenommen werden.
Zentrale Ergebnisse	Es gibt rund 3.400 Engagement fördernde Einrichtungen in Deutschland, die regional sehr unterschiedlich verteilt sind (Ballungszentren und „blinde Flecken“). Das Leistungsportfolio sowie die Zielgruppen unterschiedlicher Einrichtungen auch innerhalb einer Region überschneiden sich. Kooperationen gibt es zu wenig. Ältere stehen als Zielgruppe besonders im Fokus. Es gibt zu wenig Kooperationen zwischen den Einrichtungen aber auch mit der lokalen Wirtschaft. Trotz hoher finanzieller Mittel gibt es keine flächendeckenden nachhaltigen Engagementstrukturen in Deutschland. Die Autoren empfehlen eine Umkehr in der Förderlandschaft. Statt einzelne Institutionen zu fördern, sollte regional gefördert werden. Die Kommunen sollten hierfür gestärkt werden (Engagementförderung als kommunale Pflichtaufgabe), die Einrichtungen müssen übergreifend kooperieren und Unternehmen wenn möglich als Partner (nicht als reiner Sponsor) gewonnen werden.
Online-Verfügbarkeit-	https://www.drk-westfalen.de/fileadmin/Eigene Bilder und Videos/Downloads/Freiwilligenmanagement/3. Weiter%C3%BChrende Literatur und Quellen zum Freiwilligenmanagement/097 Engagementatlas 2015-Generali Ver%C3%B6ffentlichung.pdf

<p>Gille, Martina (2015): Sind junge Menschen heute vereinsmüde? Vereinsaktivitäten und Vereinsengagement von Jugendlichen und jungen Erwachsenen zwischen 2009 (AID:A I) und 2014/15 (AID:A II). In: Walper, Sabine/ Bien, Walter/ Rauschenbach, Thomas (Hrsg.): Aufwachsen in Deutschland heute. Erste Befunde aus dem DJI-Survey AID:A 2015. Deutsches Jugendinstitut e.V., München, S. 46-51.</p>	
Ziel der Studie	Analyse der Vereinsaktivitäten von jungen Menschen in Deutschland
Untersuchungsgegenstand	Vereinsaktivitäten junger Menschen im Alter von 13-32 Jahren
Untersuchungsregion	Bundesweit
Erhebungszeitpunkt	AID:A I 2009; AID:A II 2014-2015
Methodisches Vorgehen	Sekundäranalyse von AID:A I und II in Hinblick auf Vereinsaktivitäten und -engagement
Zentrale Ergebnisse	Das Engagement junger Menschen in Vereinen ist über die beiden Erhebungszeiträume weitgehend stabil. Insbesondere der Schulabschluss beeinflusst den Zugang und die Wahl des Vereins. Über die beobachteten Zeiträume ist ein Rückgang des persönlichen Stellenwerts von Vereinsengagement zu beobachten: Hielten 2009 noch 37% der 13-32-Jährigen den Lebensbereich „Engagement in Vereinen und Verbänden“ für sehr wichtig, waren es 2014/2015 nur noch 27%.
Online-Verfügbarkeit	https://www.dji.de/fileadmin/user_upload/das-dji/news/2015/news_20151109_aida_broschuere.pdf

Gilroy, Patrick/ Krimmer, Holger/ Priemer, Jana/ Kononykhina, Olga/ Robledo, Pereira/ Stratenwerth-Neunzig, Falk (2018): Vereinssterben in ländlichen Regionen – Digitalisierung als Chance.	
Ziel der Studie	Ermittlung von Chancen durch die Digitalisierung, um das Vereinssterben im ländlichen Raum zu begegnen
Untersuchungsgegenstand	Vereine im ländlichen Raum
Untersuchungsregion	Bundesweit
Erhebungszeitpunkt	Diverse
Methodisches Vorgehen	Qualitative und Quantitative Analyse von Sekundärdatenanalyse vom Vereinsregisterdaten; Interviews
Zentrale Ergebnisse	Die Anzahl an Vereinen nimmt in den letzten Jahren beständig ab. Die Nutzung von digitalen Technologien kann den Vereinen helfen, sich neu und besser aufzustellen. So hat sich die Tafel Ginsheim-Gustavsburg e.V. digital aufgestellt, und bietet eine Online-Plattform für Sachspenden an oder ein Musikverein, der nicht nur seine Verwaltung digitalisiert hat, sondern einen virtuellen Proberaum eröffnet.
Online-Verfügbarkeit	https://www.ziviz.de/sites/ziv/files/vereinssterben_in_laendlichen_regionen.pdf

<p>Hamra, Sulamith/ Bliestle, Janine/ Roß, Paul-Stefan/ Badermann, Mandy (2023): Fit für die Zukunft? Bedingungen und Wirkungen Engagement-fördernder Infrastrukturen in kleinen Kommunen des ländlichen Raums im Kontext gesellschaftlicher Transformation, Forschungsbericht gefördert durch die Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt, Stuttgart.</p>	
Ziel der Studie	Analyse der kommunalen Infrastruktur für Engagement in Hinblick auf ihre Passgenauigkeit.
Untersuchungsgegenstand	Kommunale Infrastruktur in sechs Kommunen Baden-Württembergs
Untersuchungsregion	6 Kommunen in Baden-Württemberg
Erhebungszeitpunkt	2022
Methodisches Vorgehen	Qualitative Methoden: leitfadengestützte problemzentrierte Interviews (14 Telefoninterviews mit Bürgermeistern oder Verwaltung), eintägige Straßenbefragungen (je Kommune 20 Befragungen), je Kommune ein 3-stündiges Fokusgruppeninterviews mit bis zu 14 Engagierten
Zentrale Ergebnisse	Engagement trägt stark zur Bewältigung aktueller Transformationsherausforderungen bei. Politik und Verwaltung können dies durch flexible Bereitstellung von Ressourcen unterstützen. Kernthemen in den Kommunen ist der Wandel des Engagements und die Gewinnung von Nachwuchs. Engagementangebote müssen sich an den Bedürfnissen der Engagierten orientieren, um erfolgreich zu sein.
Online-Verfügbarkeit	https://www.deutsche-stiftung-engagement-und-ehrenamt.de/wp-content/uploads/2023/08/Forschungsbericht-Fit-fuer-die-Zukunft.pdf

<p>Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung (2022): Beteiligt, digital, flexibel und wertgeschätzt?! Welche Rahmenbedingungen sich junge Engagierte im Kreis Lippe erwarten. SROI-Werkstattbericht Nr. 2 (HSPV NRW).</p>	
Ziel der Studie	Ermittlung von Rahmenbedingungen zur Steigerung des jungen Engagements im Kreis Lippe.
Untersuchungsgegenstand	Organisiertes Engagement von jungen Erwachsenen im Alter von 14-27 Jahren allgemein sowie die Jugendarbeit in der Landeseisenbahn Lippe.
Untersuchungsregion	Landkreis Lippe (NRW)
Erhebungszeitpunkt	2022
Methodisches Vorgehen	Qualitative Interviews und quantitative Analyse (Online-Erhebung; n=30)
Zentrale Ergebnisse	Von den 30 Befragten engagieren sich rund ein Drittel im Bereich Sport/ Bewegung und rund ein Drittel im Bereich Freizeit und Geselligkeit. Die Mehrheit findet über soziale Kontakte zum Engagement. Im Rahmen der Organisationen werden digitale Medien häufig genutzt (Internetseite, Social-Media). Seit Corona haben auch Video-Konferenzen an Bedeutung zugenommen. Als Herausforderungen werden entstehende Kosten gesehen, die im Rahmen des Engagements anfallen. Auch Bürokratie wird als Herausforderung betrachtet sowie die Anfahrt zum Ort der Engagementausübung. Im Rahmen der qualitativen Interviews wurde deutlich, dass jungen Menschen das Miteinander wichtig ist und das Engagement flexibel gestaltet werden kann. Digitalisierung wird als Chance gesehen, die weiter genutzt werden muss. Die Rekrutierung von Engagierten kann über das gemeinsame Interesse an Eisenbahnen erfolgen.
Online-Verfügbarkeit	https://kommunen-innovativ.de/sites/default/files/werkstattbericht_2_0.pdf

Jugendstiftung Baden-Württemberg (2023): Jung & Engagiert im Ländlichen Raum. Ehrenamtliches Engagement am Übergang zum Erwachsenenalter im Ländlichen Raum Baden-Württembergs	
Ziel der Studie	Im Rahmen der Studie sollen detaillierte Erkenntnisse zum Engagement junger Menschen am Übergang zum Erwachsenenalter im ländlichen Raum B-W gewonnen werden.
Untersuchungsgegenstand	Ehrenamtliches Engagement junger Oberstufenschülerinnen und -schüler allgemeiner oder beruflicher Gymnasien.
Untersuchungsregion	20 Landkreise in Baden-Württemberg (40 Schulen)
Erhebungszeitpunkt	Juli und September 2023
Methodisches Vorgehen	Online-Befragung
Zentrale Ergebnisse	45% der Befragten engagieren sich. Die wichtigsten Bereiche sind Sport, Kirche und Religion. Viele sind schon über Jahre aktiv. Zentrale Motive sind Spaß haben und das Zusammensein mit Freunden. Soziale Medien und digitale Tools haben seit Corona auch im Engagement an Bedeutung gewonnen. Jeder Zweite plant für Ausbildung oder Studium einen Umzug in eine andere Stadt, allerdings möchten sich auch nach einem Umzug viele der Befragten an dem neuen Ort engagieren.
Online-Verfügbarkeit	https://www.jugendstiftung.de/wp-content/uploads/2024/02/Studie_Jung_und_Engagiert_2023.pdf

<p>Kausmann, Corinna/ Simonson, Julia/ Hameister, Nicole (2017): Freiwilliges Engagement junger Menschen. Sonderauswertung des Vierten Deutschen Freiwilligensurveys. Berlin, Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.). Berlin.</p>	
Ziel der Studie	Detaillierte Analyse des Engagements Jugendlicher in Deutschland
Untersuchungsgegenstand	Junge Menschen im Alter von 14-25 Jahren
Untersuchungsregion	Bundesweit
Erhebungszeitpunkt	2014
Methodisches Vorgehen	Telefonische Befragung. Grundgesamtheit: Wohnbevölkerung in Privathaushalten ab 14 Jahren. Hier: Personen zwischen 14-25 Jahren; n=3.449
Zentrale Ergebnisse	Fast die Hälfte der jungen Menschen im Alter von 14-25 Jahren engagieren sich freiwillig. Die Beteiligungsquote von 49,2% liegt höher als der Bevölkerungsdurchschnitt (43,6%). Schülerinnen und Schüler, die das Abitur anstreben engagieren sich häufiger als Schülerinnen und Schüler, die einen anderen Abschluss anstreben. Spaß an der Tätigkeit ist das am häufigsten genannte Motiv. Der Anstoß, sich zu engagieren, kommt oftmals aus dem privaten Umfeld oder Engagementumkreis. Sofern sich die Eltern engagieren, engagieren sich auch ihre Kinder eher.
Online-Verfügbarkeit	https://www.bmfsfj.de/re-source/blob/119820/b06feba2db2c77e0bff4a24662b20c70/freiwilliges-engagement-junger-menschen-data.pdf

Kelle, Nadiya/ Simonson, Julia (2022): Stadt, Land, freiwilliges Engagement: Eine Analyse der Beteiligung in unterschiedlichen Engagementformen nach regionalen Kontexten. <i>Forschungsjournal Soziale Bewegungen</i> , 3/35, S. 452-466	
Ziel der Studie	Analyse des Freiwilligen Engagements nach drei Formen (Administratives Engagement, Hands-On-Engagement und neuen informellen Engagement).
Untersuchungsgegenstand	Analyse Freiwilligen Engagements nach Form und Kreistyp, Stichprobe der Engagierten mit Angabe zum Wohnort aus dem Freiwilligensurvey 2019 (n=9.667)
Untersuchungsregion	Vier siedlungsstrukturelle Kreistypen: Kreisfreie Großstädte; Städtische Kreise, ländliche Kreise, dünn besiedelte ländliche Kreise
Erhebungszeitpunkt	Freiwilligensurvey 2019
Methodisches Vorgehen	Analyse des FWS 2019: Clusteranalyse zur Typologisierung der drei Formen des Engagements, weitere deskriptive Analysen
Zentrale Ergebnisse	Neuere Engagementformen werden häufiger in den Großstädten und dort vermehrt von jungen Menschen (14-29 Jahre) ausgeübt. Frauen üben über alle vier Regionen hinweg vermehrt neuere Engagementformen aus und weniger Engagementformen mit administrativer leitender Funktion. Menschen mit hoher Bildung üben überdurchschnittlich stärker in Großstädten neuere Engagementformen aus. Im Vergleich zu Befragten mit mittlerer oder geringer Bildung üben Sie über alle Regionen hinweg vermehrt Engagement mit leitender administrativer Tätigkeit aus.
Online-Verfügbarkeit	Nicht frei verfügbar

Kennel, Corinna/ Jahnke, Kerstin/ Richter, Paul-Martin (2021): Orte für uns – Orte für alle. Jugendprojekte in kleinen Städten. BBSR-Online-Publikation 09/2021.	
Ziel der Studie	Analyse von Umfang und Art von Jugendprojekten zur aktiven Stadtentwicklung in ländlichen und strukturschwachen Kleinstädten im Vergleich zu Großstädten
Untersuchungsgegenstand	Jugendprojekte in der Kleinstadtentwicklung von Jugendlichen im Alter von (12-17 Jahren)
Untersuchungsregion	Strukturschwache ländliche Kleinstädte
Erhebungszeitpunkt	Nicht genannt
Methodisches Vorgehen	Internetrecherche von 50 Projekten, Auswahl von 15 erfolgreichen weitere Auswahl von 7 Fallstudien (Hier: Bereisungen und Interviews)
Zentrale Ergebnisse	Jugendengagement wirkt in drei Richtungen: Es verändert städtebauliche Räume (Gebäude und Flächen), es leistet Beiträge für das Gemeinwohl und es fördert das individuelle „Demokratielernen“. Bauliche Räume werden oftmals multifunktional (auch von mehreren Generationen) genutzt und sind wichtige Treffpunkte für den sozialen Austausch, Verdrängung von Orten spielt in peripheren Kleinstädten eine geringere Rolle als in wachsenden Großstädten. Die Anzahl der Aktiven Jugendlichen ist in einer Kleinstadt begrenzt und die Fluktuation ist aufgrund der Mobilität größer. Auch die Verwaltung ist kleiner und hat nur begrenzte Mittel.
Online-Verfügbarkeit	https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/veroeffentlichungen/bbsr-online/2021/bbsr-online-09-2021-dl.pdf;jsessionid=6C79A0AB637A980CDC1080C2F88443FE.live11311?_blob=publicationFile&v=2

<p>Kietzmann, Diana/ Bischoff, Marie/ Schmidt, Silke (2016): Motivationale Aspekte ehrenamtlichen Engagements im Zivil- und Katastrophenschutz in ländlichen Regionen, In: Dünkel, Frieder/ Herbst, Michael/ Stahl, Benjamin (Hrsg.): Daseinsvorsorge und Gemeinwesen im ländlichen Raum, Wiesbaden: Springer VS, S. 81-91.</p>	
Ziel der Studie	Analyse der Motivation ehrenamtlichen Engagements im Zivil- und Katastrophenschutz
Untersuchungsgegenstand	Verhalten von Engagierten im Zivil- und Katastrophenschutz
Untersuchungsregion	Bundesweit
Erhebungszeitpunkt	2014
Methodisches Vorgehen	Quantitativ: Online-Befragung von 4.310 Engagierten im Zivil- und Katastrophenschutz
Zentrale Ergebnisse	Das nähere Umfeld hat großen Einfluss auf die Aufnahme des Engagements. Rund 55% der Befragten hat bereits aufgrund von Zeitmangel (Vereinbarkeit Beruf und Ehrenamt) über die Beendigung des Engagements nachgedacht. Es sind keine signifikanten statistischen Unterschiede in Hinblick auf die Zufriedenheit der Engagierten und einer möglichen Beendigung des Engagements in städtischen oder ländlichen Räumen messbar.
Online-Verfügbarkeit	Nicht frei verfügbar

<p>Klewes, Joachim/ Bchir, Sarah/ Klewes, Geraldine/ Bieneck, Renée (2023): Ehrenamtsstudie Brandenburg. Infrastruktur für das Ehrenamt im Land Brandenburg. Wie passen Strategien und Angebote der Ehrenamt-Infrastruktur zu den Bedarfen und Erwartungen der Engagierten? Ein Multiperspektivenvergleich.</p>	
Ziel der Studie	Analyse der kommunalen Infrastruktur für Engagement in Hinblick auf ihre Passgenauigkeit.
Untersuchungsgegenstand	Kommunale Infrastruktur in Brandenburg
Untersuchungsregion	Brandenburg, Kommunen
Erhebungszeitpunkt	2022
Methodisches Vorgehen	Methodenmix (qualitativ/ quantitativ); Leitfadengestützte Interviews mit kommunalen Mitarbeitenden (12); 3 (digitale) Forschungskonferenzen mit 15-20 Expertinnen und Experten, Online-Befragung: 951 Engagierte, 116 Mitarbeitende aus der kommunalen Verwaltung, 206 Mitarbeitenden aus Engagementeinrichtungen
Zentrale Ergebnisse	Engagement ist wichtig für die Lebensqualität vor Ort, aber die Entwicklung sehen alle drei Befragtengruppen als negativ an. Dort, wo kommunale Engagementinfrastrukturen vorherrschen, ist das Engagement höher. Der Bedarf an Engagementstrukturen ist jedoch höher als das bestehende Angebot und kommt bisher in kleinen Gemeinden noch nicht an. Insbesondere junge Menschen sollten noch stärker adressiert werden durch rahmengebende Angebote.
Online-Verfügbarkeit	https://ehrenamtsstudie-brandenburg.jimdosite.com/

Krimmer, Holger/ Bischoff, Stefan/Gensicke, Thomas/Tahmaz, Borte (2022): Engagementförderung in Ostdeutschland. Studie der Stiftung Bürger für Bürger und Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt.	
Ziel der Studie	Analyse von selbstinitiierten und staatlichen Strukturen und Politiken der Engagementförderung in Ostdeutschland.
Untersuchungsgegenstand	Engagementstrukturen und -politiken
Untersuchungsregion	Ostdeutschland
Erhebungszeitpunkt	Diverse
Methodisches Vorgehen	Mix aus qualitativen und quantitativen Methoden: Analyse von Sekundärstatistiken (Freiwilligensurvey, ZiviZ-Survey, Befragungsdaten vom Generali Engagementatlas 2015; dokumentenbasierte Policy-Analyse und Gruppendiskussion mit Stakeholdern aus der Zivilgesellschaft und Engagementpolitik sowie Einzelinterviews aus Politik und Verwaltung
Zentrale Ergebnisse	Die Anzahl an Freiwilligenagenturen und Seniorenbüros hat abgenommen, die Anzahl an Bürgerstiftungen zugenommen. Die engagementfördernde Infrastruktur ist räumlich stark verteilt und nicht in allen Regionen gibt es ein funktionierendes Zusammenspiel zwischen der intermediären und der lokalen Ebene. Dieses sollten gestärkt werden. Zudem sollte für eine räumliche Gleichverteilung Engagementpolitik in der Raumpolitik verankert werden. Forschungsbedarf besteht beim Wirkungsgrad der bestehenden Infrastruktur auf das Engagementgeschehen.
Online-Verfügbarkeit	https://www.buerger-fuer-buerger.de/wp-content/uploads/2022/02/Engagementfo%CC%88rderung-in-OD-barrierefrei.pdf

<p>Kühn, Marie/ Kleiner, Tuuli-Marja (2023): Ungleiches Engagement in ländlichen und nicht-ländlichen Räumen. Bericht zur Sonderauswertung „Freiwilliges Engagement in unterschiedlichen Raumtypen“ auf Basis des Deutschen Freiwilligensurveys (2019) und des Sozio-ökonomischen Panels (2001-2019). Studie im Auftrag der Stiftung Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt. Braunschweig.</p>	
Ziel der Studie	Analyse des FWS 2019 sowie Daten des SOEP im Zeitverlauf in Hinblick auf soziale und räumliche Unterschiede beim Engagement
Untersuchungsgegenstand	Freiwilliges Engagement und Ehrenamt im ländlichen und nicht-ländlichen Raum
Untersuchungsregion	Bundesweit, ländlich, nicht-ländlich
Erhebungszeitpunkt	2019 (FWS), 2001-2019 (SOEP)
Methodisches Vorgehen	Auswertung des FWS sowie der SOEP-Datensätze
Zentrale Ergebnisse	Engagement ist in ländlichen Räumen häufiger als in städtischen Räumen, wobei in ländlichen Räumen mit guter sozio-ökonomischer Lage das Engagement am höchsten ist. Junge Menschen engagieren sich über den Betrachtungszeitraum besonders stark. In der Altersgruppe des jungen Erwachsenen (22-25 Jahren) gibt es Unterschiede zwischen ländlichen und städtischen Räumen: im ländlichen Raum bleibt es stabil, in den städtischen Räumen nimmt es ab. In ländlichen Räumen sind Unterschiede nach sozio-demografische Faktoren wie Geschlecht, Einkommen oder Migrationshintergrund größer als in nicht-ländlichen Regionen.
Online-Verfügbarkeit	https://www.deutsche-stiftung-engagement-und-ehrenamt.de/wp-content/uploads/2023/08/Kuehn-Kleiner-2023-Projektbericht-SAFE.pdf

Mecklenburger AnStiftung (Hrsg.) (2015): Engagementförderung im ländlichen Raum. Erfahrungen, Kriterien und Erkenntnisse aus Mecklenburg-Vorpommern. Wismar.	
Ziel der Studie	Entwicklung eines Kriterienkataloges zur Förderung von Engagement.
Untersuchungsgegenstand	Engagementfördernde Infrastruktureinrichtungen
Untersuchungsregion	Mecklenburg-Vorpommern
Erhebungszeitpunkt	2015
Methodisches Vorgehen	Entwicklung von Kriterien auf Basis von Best-Practice Beispielen
Zentrale Ergebnisse	Die Studie gibt drei Beispiele, wie die Förderung bürgerschaftlichen Engagements in Mecklenburg-Vorpommern gelingen kann. Aufbauend darauf werden entlang der fünf Teilziele 1. Engagement ermöglichen und begünstigen, 2. Engagement generieren und binden, 3. Engagementqualität steigern, 4. Engagementstrukturen aufbauen und 5. Engagement sichtbar machen Kriterien und Indikatoren für eine erfolgreiche Etablierung von Engagement aufgezeigt.
Online-Verfügbarkeit	https://www.anstiftung-mv.de/material/mecklenburger-anstiftung_2016_engagementfoerderung-im-laendlichen-raum.pdf

Morgenstern, Ines/ Martin, Kerstin (2011): Jugendstudie für den Landkreis Saalfeld-Rudolfstadt 2011. Jena.	
Ziel der Studie	Analyse der Lebenslagen, Bildung, politischer Einstellung von Schülerinnen und Schülern in Saalfeld-Rudolstadt (SLF)
Untersuchungsgegenstand	Schülerinnen und Schüler der Jahrgangstufen 9-12 in Schulen in SLF
Untersuchungsregion	Saalfeld-Rudolfstadt
Erhebungszeitpunkt	2010
Methodisches Vorgehen	Schriftliche Befragung von Schülerinnen und Schülern der Jahrgänge 9-12
Zentrale Ergebnisse	Die Studie gibt einen Überblick über die Lebenslagen, Freizeitinteressen, Bildung und Kultur, Schule und berufliche Zukunft, Erziehung und Unterstützung, Alkohol- und Nikotinkonsum sowie der politischen Einstellung von Schülerinnen und Schüler in SLF. 74% geben an, ihre Freizeitaktivitäten im Wohnort zu vollziehen. 24,1% suchen sehr oft oder oft und 7,3% regelmäßig Vereine auf. 18,9% besuchen sehr oft oder oft und 12,5% regelmäßig Jugendräume oder-clubs. Gymnasiast*innen nutzen signifikant häufiger Vereine und auch das soziokulturelle Zentrum Saalgärtee Rudolfstadt als andere Schüler*innengruppen.
Online-Verfügbarkeit	https://www.kreis-slf.de/fileadmin/user_upload/2011-07-12_64b41e3b-5688-443d-ad65-99d2af4e6e80.pdf

Neu, Claudia (2023): Generationenübergreifendes bürgerschaftliches Engagement für Zukunftsthemen in Kommunen. Potenziale der verschiedenen Altersgruppen im Blick. Population and Policy, Discussion Paper 17/2023. Berlin.	
Ziel der Studie	Beispielhafte Darstellung ausgewählter sozialer Orte für ein generationsübergreifendes Miteinander zur Dorf- und Stadtentwicklung.
Untersuchungsgegenstand	Generationsübergreifendes Engagement in Kommunen
Untersuchungsregion	Bostelwiebeck, Balow, Chemnitz, Neuruppin und Ulm.
Erhebungszeitpunkt	Diverse
Methodisches Vorgehen	Fallbeispiele (Literaturanalyse, Expert*innengespräche)
Zentrale Ergebnisse	Nach Klärung des Begriffs der Generationen wird der Fokus auf das Thema Einsamkeit gelegt, welcher mit der Corona-Pandemie stark an Bedeutung zugenommen hat. Einsam fühlen sich nicht nur sehr alte Menschen, sondern auch Menschen im jungen Erwachsenenalter. Raumstrukturelle Faktoren werden bei der Einsamkeitsforschung bisher zu wenig betrachtet. Neben den klassischen Engagementformen, nehmen neue ungebundene Formen an Bedeutung zu. Menschen finden sich für ein konkretes Projekt zusammen für lokale Veränderungen („Gestaltungsentagement“). Intergenerationelles Engagement bedarf Möglichkeiten (Aktionen, Feste) und Strukturen (Soziale Orte) um sich zu begegnen. Junge Menschen engagieren sich, wenn Sie einen Sinn sehen in dem Vorhaben und aktiv eingebunden werden.
Online-Verfügbarkeit	https://population-europe.eu/files/documents/pe_dp_neu_2022_02_27.pdf

<p>nexus – Institut für Kooperationsmanagement und interdisziplinäre Forschung (Hrsg.) (2018): Gutachten Bürgerschaftliches Engagement in ländlichen Regionen Brandenburgs. Bestandaufnahme und Handlungsempfehlungen. Berlin.</p>	
Ziel der Studie	Bestand und Handlungsempfehlungen zum bürgerschaftlichen Engagement in den ländlichen Räumen Brandenburgs.
Untersuchungsgegenstand	Engagement in Brandenburg
Untersuchungsregion	Brandenburg
Erhebungszeitpunkt	Diverse
Methodisches Vorgehen	Auswertung von Sekundärstatistiken sowie Durchführung qualitativer Interviews
Zentrale Ergebnisse	<p>Die Studie gibt einen umfassenden Überblick über die Entwicklung des Engagementsgeschehens in den letzten Jahren. Neben Wünschen und Motiven von Engagierten wird die Entwicklung von organisiertem Engagement betrachtet.</p> <p>In Brandenburg liegt die Engagementquote in den ländlichen Räumen unterhalb der Quote in den städtischen Räumen. Die (wenigen) Aktiven sind in den ländlichen Räumen besonders anfällig für Überlastungen, da das Engagement oftmals auf wenige Köpfe verteilt ist. In den peripheren Räumen fehlen den Kommunen finanzielle Mittel zur Förderung des Engagements.</p>
Online-Verfügbarkeit	https://www.parlamentsdokumentation.brandenburg.de/starweb/LBB/ELVIS/parladoku/w6/apr/EK61/36.pdf

Picot, Sibylle/ Seberich, Michael (2007): Freiwilliges Engagement Jugendlicher – Daten und Fakten – Expertise zum Carl Bertelsmann-Preis 2007. Gütersloh: Bertelsmann-Stiftung.	
Ziel der Studie	Überblick sozialwissenschaftlicher Studien zum Thema Junges Engagement.
Untersuchungsgegenstand	Diverse Studien: Freiwilligensurvey 1999,2004, DJI-Jugendstudie 2003, Shell-Jugendstudien 2002, 2006, Zeitbudgetstudie 2001/2002, SOEP 2005, Perspektive Deutschland 2003
Untersuchungsregion	Bundesweit
Erhebungszeitpunkt	Diverse
Methodisches Vorgehen	Auswertung von Sekundärstatistiken
Zentrale Ergebnisse	Die Untersuchungsansätze der diversen Studien sind sehr unterschiedlich sowohl mit Blick auf die Untersuchungsgruppe Jugendliche (Gesamtfokus oder Teilgruppe) als auch auf die Definition des Untersuchungsbegriffs „Engagement“. Dieser wird mal breit ausgelegt (aktiv oder konkret zivilgesellschaftliches Tun). Dementsprechend unterschiedlich sind die Ergebnisse und reichen von 6% Engagierten bis 75%. Der Freiwilligensurvey bietet eine wichtige Grundlage, aber um tiefgehende Analysen für die Teilgruppe Jugendlicher zu machen, benötigt es eine sehr große Stichprobe.
Online-Verfügbarkeit	https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/Projekte/Jungbewegt/Downloads/Fachexpertisen/Expertise_Picot_Geiss.pdf

Picot, Sibylle (2012): Jugend in der Zivilgesellschaft. Freiwilliges Engagement Jugendlicher im Wandel. Gütersloh: Bertelsmann-Stiftung.	
Ziel der Studie	Überblick sozialwissenschaftlicher Studien zum Thema Junges Engagement.
Untersuchungsgegenstand	Diverse Studien: Freiwilligensurvey 1999,2004, DJI-Jugendstudie 2003, Shell-Jugendstudien 2002, 2006, Zeitbudgetstudie 2001/2002, SOEP 2005, Perspektive Deutschland 2003
Untersuchungsregion	Bundesweit
Erhebungszeitpunkt	Diverse
Methodisches Vorgehen	Sonderauswertung des dritten Freiwilligensurvey 2009 (Aufstockung der Stichprobe der Jugendlichen (14-24 Jahren) um 1.000 auf dann 2.815 durch die Bertelsmann-Stiftung)
Zentrale Ergebnisse	Das Engagement der Jugendlichen ist auch im Zeitvergleich groß, allerdings bringen Jugendliche im Vergleich weniger Zeit für ihr Engagement auf. Nach wie vor bestehend große Unterschiede bezüglich des Bildungsstandes der Engagierten jungen Menschen, denn Jugendliche mit geringem Bildungsniveau engagieren sich deutlich weniger.
Online-Verfügbarkeit	Nicht frei verfügbar

Schell-Kiehl, Ines/ Swart, Jack de (2019): Jugendstudie Grafschaft-Bentheim. Enschede.	
Ziel der Studie	Analyse der Lebenssituation Jugendlicher im Alter von 12 bis 18 Jahren im Landkreis Grafschaft-Bentheim
Untersuchungsgegenstand	Lebenssituation Jugendlicher
Untersuchungsregion	Landkreis Grafschaft-Bentheim
Erhebungszeitpunkt	2018-2019
Methodisches Vorgehen	Mix aus qualitativen und quantitativen Methoden: Online-Befragung von 4.407 Jugendlichen, Gruppendiskussionen
Zentrale Ergebnisse	Im Rahmen der quantitativen Analyse wurde das Freizeitverhalten sowie die Mediennutzung abgefragt. Im Rahmen der qualitativen Erhebungen wurden die Nutzung formeller und informeller Freizeitangebote, die Rolle der sozialen Medien sowie Partizipationsmöglichkeiten diskutiert. Im Ergebnis stehen erste Handlungsempfehlungen: Vereine sollten stärker soziale Medien nutzen, um Jugendliche anzusprechen. Um lokalpolitische Themen auch für Jugendliche zugänglich zu machen, könnte Instagram stärker genutzt werden. Ein wichtiges Ergebnis ist, dass Jugendliche zu halb-öffentlichen Räumen kaum Zugang haben und sich dort nicht willkommen fühlen. Jugendliche brauchen aber Orte für den sozialen Austausch.
Online-Verfügbarkeit	https://kommunale-suchtpraevention.de/sites/default/files/jugendstudie_2019_landkreis_grafschaft_bentheim.pdf

Schubert, Christoph (2018): Soziale Innovationen im ländlichen Raum. Zivilgesellschaft und kommunale Verwaltungsstrukturen als begünstigende und hemmende Faktoren. In: Franz, Hans-Werner/ Kaletka, Christoph (Hrsg.): Soziale Innovationen lokal gestalten, Wiesbaden: Springer VS.	
Ziel der Studie	Hemmende und begünstigende Faktoren aufzeigen, um soziale Innovationen im ländlichen Raum zu fördern.
Untersuchungsgegenstand	Bürgerschaftlich Engagierte und Unterstützungsstrukturen
Untersuchungsregion	Landkreis Tirschenreuth, Bayern, Landkreis Stendal, Sachsen-Anhalt, Landkreis Vulkaneifel, Rheinland-Pfalz
Erhebungszeitpunkt	2014-2015
Methodisches Vorgehen	Qualitatives Vorgehen: Fallstudien: rund 40 semi-strukturierte Interviews mit Akteuren aus Politik, Vereinen, Initiativen etc., Begehungen etc.
Zentrale Ergebnisse	Soziale Innovationen benötigen Initiatoren. Traditionelle Vereine hemmen Innovationen, da Ihr Fokus auf den Erhalt ihrer bestehenden Strukturen gerichtet ist. Sofern Sie offen für neue Akteure sind, können sich Strukturen auch erneuern. Neuhinzugezogene spielen hierbei im ländlichen Raum eine große Rolle.
Online-Verfügbarkeit	Nicht frei verfügbar

Schubert, Peter/Kuhn, David/ Tahmaz, Birthe (2023): Der ZiviZ-Survey 2023: Zivilgesellschaftliche Organisationen im Wandel – Gestaltungspotenziale erkennen. Resilienz und Vielfalt stärken. Berlin: ZiviZ im Stifterverband.	
Ziel der Studie	Mit dem ZiviZ-Survey wurde 2012 durch den Stifterverband eine Dauerberichterstattung der zivilgesellschaftlichen Organisationen etabliert. Durch die Erhebung der Daten im Jahr 2023 im Rahmen der dritten Erhebungswelle werden Strukturen und Entwicklungen sichtbar, um die Organisationen zu fördern und zu unterstützen. Die
Untersuchungsgegenstand	Zivilgesellschaftliche Organisationen n=12.792
Untersuchungsregion	Bundesweit
Erhebungszeitpunkt	September 2022
Methodisches Vorgehen	Online -Befragung (postalisch angefragt zur Teilnahme)
Zentrale Ergebnisse	Im Jahr 2022 gab es mehr als 650.000 zivilgesellschaftliche Organisationen., wobei eingetragene Vereine 94% den größten Anteil ausmachen. Die Hälfte der Organisationen ist den Feldern Sport, Kultur oder Bildung zuzuordnen, wobei in den städtischen Regionen die Vielfalt der Themen höher ist als in den ländlichen Regionen. Viele Organisationen haben Probleme, Leitungsfunktionen zu besetzen. Seit der Pandemie verlieren Sportvereine Mitglieder, während in den Bereichen Umwelt oder Bevölkerungsschutz Zuwächse zu verzeichnen sind. Zudem engagieren sich zunehmend mehr Menschen in Organisationen, ohne formell Mitglied zu werden. Dies betrifft rund 30% der Organisationen. Viele Organisationen nutzen digitale Instrumente. Allerdings erreichen nur wenige hierdurch mehr junge Menschen oder Menschen, die nicht vor Ort sein können. Jede fünfte Organisation berichtet von einem abnehmenden Gemeinschaftsgefühl aufgrund digitaler Aktivitäten.
Online-Verfügbarkeit	https://www.ziviz.de/sites/ziv/files/ziviz-survey_2023_hauptbericht.pdf

<p>Schwarzenberg, Tom/ Miggelbrik, Judith/ Meyer, Frank (2017): „Nicht für Erich Honecker früher oder heute für Angela Merkel, sondern für sich selber“ – Eine Fallstudie zu ehrenamtlichen Engagementformen im ländlichen Raum zwischen gesellschaftspolitischen Ansprüchen und individuellen Wahrnehmungen. In: 5R-Netzwerk (Hrsg.): Raumforschung und Raumordnung Spatial Research and Planning. Berlin Heidelberg: Springer, S. 563-576.</p>	
Ziel der Studie	Ermittlung der Motive und Wahrnehmung von Verantwortlichkeiten zwischen Haupt- und Ehrenamt in demografisch herausgeforderten Kommunen
Untersuchungsgegenstand	Soziale Aushandlungsprozesse zwischen hauptamtlich und ehrenamtlich tätigen Akteuren in der Kommune
Untersuchungsregion	Altenburger Land (Thüringen)
Erhebungszeitpunkt	2015-2016
Methodisches Vorgehen	Zehn problemzentrierte Interviews mit Ehrenamtlichen, eine Fokusgruppe, neun Experteninterviews mit Politik und Verwaltung
Zentrale Ergebnisse	Die Motivation der Ehrenamtlichen liegt darin, den Standard der Angebote zu erhalten. Dabei ist dies ein intrinsisches Motiv, auch wenn gesehen wird, dass der Abbau von Angeboten aufgrund der finanziellen Lage erfolgt. Trotzdem wird es nicht als aufoktroiert gesehen. Ehrenamt übernimmt nach und nach immer mehr Aufgaben und Verantwortlichkeiten.
Online-Verfügbarkeit	https://rur.oekom.de/index.php/rur/article/download/422/721

<p>Simonson, Julia/ Vogel, Claudia/ Hameister, Nicole/ Ziegelmann, Jochen P. (2015): Freiwilliges Engagement Älterer. Sozioökonomische Ressourcen und regionale Rahmenbedingungen. In: Lesse- nich, Stephan (Hrsg.) (2015): Routinen der Krise - Krise der Routinen. Verhandlungen des 37. Kon- gresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in Trier 2014.</p>	
Ziel der Studie	Analyse der sozialstrukturellen und regionalen Ungleichheiten beim Engagement älterer Menschen in Deutschland
Untersuchungsgegenstand	Ältere Menschen zwischen 50 und 98 Jahren
Untersuchungsregion	Bundesweit, Regionstypen
Erhebungszeitpunkt	1999 und 2009
Methodisches Vorgehen	Sekundäranalyse auf Basis des FWS 1999 und 2009: Multiple Regres- sionsanalyse
Zentrale Ergebnisse	Das Engagement Älterer ist zwischen 1999 und 2009 angestiegen. Beim Engagement Älterer spielen wie auch bei der Bevölkerung ins- gesamt soziale Faktoren eine entscheidende Rolle: Mit zunehmen- den Einkommen und Bildungsniveau steigt das Engagement. Aber auch regionale Faktoren spielen eine Rolle: In Regionen mit geringe- rer Bevölkerung steigt vergleichsweise das Engagementniveau. Glei- ches gilt für ökonomisch starke Regionstypen: Auch hier ist das En- gagement im Vergleich zu ökonomisch schwächeren und schwachen Regionstypen höher.
Online-Verfügbarkeit	Nicht frei verfügbar

<p>Simonson, Julia/ Kelle, Nadiya/ Kausmann, Corinna/ Tesch-Römer, Clemens (Hrsg.) (2022): Freiwilliges Engagement in Deutschland. Der Deutsche Freiwilligensurvey 2019 (FWS 2019), Deutsches Zentrum für Altersfragen. Berlin.</p>	
Ziel der Studie	Der FWS ist wesentliche Grundlage der Sozialberichterstattung zum Engagementgeschehen in Deutschland. Der Survey wird seit 1999 alle fünf Jahre erhoben und aus den Mitteln des BMFSJ gefördert. Er ist die umfangreichste Erhebung zum Freiwilligengeschehen in Deutschland.
Untersuchungsgegenstand	Engagement der Bevölkerung in Deutschland ab 14 Jahren
Untersuchungsregion	Bundesweit
Erhebungszeitpunkt	2019
Methodisches Vorgehen	Quantitative telefonische Befragung von mehr als 27.400 Menschen
Zentrale Ergebnisse	Die Engagementquote, also der Anteil der Bevölkerung ab 14 Jahren, die sich engagieren an der Gesamtbevölkerung, ist mit 39,7% im Vergleich zu 2014 (40%) stabil. Personen im ländlichen Raum sind mit 41,6% häufiger engagiert als Personen im städtischen Raum (38,8%). Jüngere Menschen engagieren sich insbesondere im Bereich Sport und Bewegung sowie in der außerschulischen Jugendarbeit und Bildungsarbeit für Erwachsene und im Unfall- oder Rettungsdienst oder der freiwilligen Feuerwehr. Ein wichtiges Motiv dabei ist, sich weiter zu qualifizieren. Auch wenn noch etwa Hälfte der Engagierten in Vereinen oder Verbänden tätig sind, nehmen neue Formen, wie etwa individuell organisiertes Engagement zu. Etwa die Hälfte der Engagierten nutzt bei ihrer Tätigkeit das Internet.
Online-Verfügbarkeit	https://www.dza.de/fileadmin/dza/Dokumente/Forschung/Publicationen%20Forschung/Freiwilliges Engagement in Deutschland - _der Deutsche Freiwilligensurvey 2019.pdf

Staatskanzlei Rheinland-Pfalz (Hrsg.) (2015): Gestalten oder gestaltet werden? Ländlicher Raum und demografischer Wandel als Kontext zivilgesellschaftlicher Organisationen in Rheinland-Pfalz. ZiviZ-Landesauswertung Rheinland-Pfalz im Auftrag der Staatskanzlei Rheinland-Pfalz.	
Ziel der Studie	Ermittlung zum Stand und Potentiale des organisierten Engagements im ländlichen Raum in Rheinland-Pfalz im demografischen Wandel
Untersuchungsgegenstand	Ehrenamtliche Organisationsformen in Rheinland-Pfalz
Untersuchungsregion	Rheinland-Pfalz
Erhebungszeitpunkt	2014
Methodisches Vorgehen	Quantitative Analyse: Sekundäranalyse des ZiviZ-Survey
Zentrale Ergebnisse	Rheinland-Pfalz hat mit 91 Vereinen pro 10.000 Einwohner eine der höchsten Vereinsdichten Deutschlands. 48% der Organisationen sind in Dörfern und Gemeinden ansässig. 36% der Organisationen im ländlichen Raum berichten von gesunkenen Mitgliederzahlen seit 2007 (Bundesdurchschnitt: 28%).
Online-Verfügbarkeit	https://www.ziviz.de/sites/ziv/files/ziviz-landesauswertung_rheinland-pfalz_2015.pdf

<p>Stuth, Anna-Maria/ Eckert, Peggy/ Wendt, Franziska/ Ryssel, Almut (2020): u_count gemeinsam Gesellschaft gestalten. Was junge Menschen brauchen, um sich zu engagieren. Ergebnisbericht der Jugendhearings „freiwilliges Engagement und Freiwilligendienste“ der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung. Berlin.</p>	
Ziel der Studie	Analyse von Motiven, Interessen und Voraussetzungen, wann und unter welchen Voraussetzungen sich Jugendliche und junge Erwachsene engagieren
Untersuchungsgegenstand	Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 15-27 Jahren (n=1.187)
Untersuchungsregion	Bundesweit
Erhebungszeitpunkt	2019
Methodisches Vorgehen	Qualitativ: 34 vorbereitende Zukunftswerkstätten, 14 Jugendhearings in städtischen und ländlichen Räumen (Plenum und Kleingruppen), zusätz-Online-Abfrage (n=528)
Zentrale Ergebnisse	<p>Jugendliche möchten stärker über jugendgerechte Formate (Social Media) über Möglichkeiten des Engagements informiert werden. Wertschätzung aus dem direkten Umfeld sind Jugendlichen besonders wichtig. Negatives Ansehen von Engagement kann auf Jugendliche hemmend wirken. Ein einheitliches System für die Anerkennung und Qualifizierung wird gewünscht. Häufig sind Freunde (oder auch Familie oder Lehrer) der Anlass, sich zu engagieren. Motive sind anderen helfen zu wollen und Spaß zu haben. Ein Großteil engagiert sich in Vereinen oder selbstorganisierten Gruppen. Wenige üben bisher Leitungstätigkeiten aus, stehen diesen jedoch positiv gegenüber. Ausschließliches digitales Engagement ist für viele Jugendliche nicht attraktiv, als Ergänzung – insbesondere für die schnelle Vernetzung – wird es sehr begrüßt. Bezogen auf den Freiwilligendienst sind die Motive, sich persönlich weiterzuentwickeln und etwas Neues zu erleben. Gegen den Freiwilligendienst sprechen attraktive Alternativen in Hinblick auf finanzielle Rahmenbedingungen aber auch mangelnde Flexibilität.</p> <p>Jugendliche in ländlichen Räumen engagieren sich genauso häufig wie Jugendliche in den Städten. Die Motive Spaß haben und mit anderen zusammen kommen sind stärker ausgeprägt. Auch engagieren sie sich häufiger in Vereinen als Jugendliche aus Städten.</p>
Online-Verfügbarkeit	https://www.dkjs.de/u_count/

<p>Thünen-Institut für Regionalentwicklung e.V./ urbanizers (Hrsg.) (2014): Erfassung bürgerschaftlichen Engagements und sozialer Teilhabe in der Region Westmecklenburg“ als Teil des Umsetzungsprojekts „Bewegung und Lebensqualität im Alter. Modellvorhaben der Raumordnung Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge. Braunschweig.</p>	
Ziel der Studie	Ermittlung des Engagements sowie der sozialen Teilhabe und baulich-räumlichen Gegebenheiten in der Region, Analyse von Gemeinsamkeiten und Unterschieden in den Teilräumen, Generierung von Handlungsempfehlungen
Untersuchungsgegenstand	Organisiertes Engagement, soziale Teilhabe, räumliche und bauliche Gegebenheiten
Untersuchungsregion	240 Gemeinden in Westmecklenburg
Erhebungszeitpunkt	Nicht genannt
Methodisches Vorgehen	Dokumenten- und Internetanalyse, leitfadengestützte Interviews mit 24 Vertreterinnen und Vertretern der Ämter und weiterer Expertinnen und Experten, vertiefte Untersuchung von 20 Gemeinden (Bereisung, vertiefende Gespräche mit Politik, Verwaltung, Ehrenamt)
Zentrale Ergebnisse	Auf Basis der Dokumentenanalyse wurden zur Bildung der Cluster jeweils Merkmale bzw. ihre unterschiedlichen Ausprägungen kombiniert, die von den Strukturen, über Rolle/Position der Akteure bis hin zu Reichweite und zeitlicher Dimension der Themen/Inhalte/Aktivitäten reichen. Auf diese Weise konnten insgesamt vier Cluster: Stützpfeiler, Alltagshelden, Leuchttürme und Gestalter identifiziert werden. Auf Basis der Analysen in den Gemeinden konnten drei Typen bürgerschaftlichen Engagements definiert werden: Kooperative, etablierte Bürgerschaft; Bürgerschaftliches Engagement auf Inseln; Bürgergesellschaft als Motor der Entwicklung. Im Ergebnis wird deutlich, dass dort wo niedrigschwellig zugängliche Treffpunkte und Räume bestehen, soziale Teilhabe größer ist. Engagement benötigt Räume, und es gibt auch Engagement für Räume.
Online-Verfügbarkeit	https://www.region-westmecklenburg.de/PDF/Gutachten_zur_Erfassung_b%C3%BCrgerschaftlichen_Engagements_und_sozialer_Teilhabe_in_der_Region_Westmecklenburg_Februar_2014_.PDF?ObjSvrID=3263&ObjID=162&ObjLa=1&Ext=PDF&WTR=1&ts=1565182816

TNS Infratest Sozialforschung (Hrsg.) (2014): Bürgerschaftliches Engagement in den ländlichen Räumen der Bundesrepublik Deutschland – Strukturen, Chancen und Probleme. Sekundäranalyse auf Grundlage des Freiwilligensurveys der Bundesregierung. München.	
Ziel der Studie	Analyse des Stands und der Entwicklung bürgerschaftlichen Engagements in ländlichen Räumen im Vergleich zu Großstädtischen Räumen
Untersuchungsgegenstand	Bürgerschaftliches Engagement in ländlichen und städtischen Räumen
Untersuchungsregion	Bundesweit
Erhebungszeitpunkt	2012-2014
Methodisches Vorgehen	Sekundäranalyse des Freiwilligensurvey 2014
Zentrale Ergebnisse	In ländlichen Räumen ist das Engagement höher als in städtischen. In Westdeutschland sind die Unterschiede größer als in Ostdeutschland. In westdeutschen ländlichen Räumen gibt es eine hohe Anzahl an traditionellem Engagement. In Ostdeutschland sind die Strukturen jünger und Engagement erfolgt häufiger informell. Junge Menschen sind in ländlichen Räumen häufiger aktiv als in Städten. Das Engagement richtet sich verstärkt auf den Bereich der Ortsentwicklung und auf den Sozialbereich. Als Motiv nennen junge Menschen häufig Qualifizierung.
Online-Verfügbarkeit	Nicht frei verfügbar

Vallée, Tim/ Lammers, Anne (2022): Gemeinwohl im digitalen Zeitalter. Engagement und Ehrenamt zukunftsfähig gestalten.	
Ziel der Studie	Ermittlung von neuen Handlungsmöglichkeiten durch die Digitalisierung im Engagement, mit dem Fokus auf Akteure im ländlichen Raum, um Handlungsempfehlungen zur Stärkung des Engagements zu entwickeln.
Untersuchungsgegenstand	Analoges und digitales Engagement im ländlichen Raum
Untersuchungsregion	Nicht genannt
Erhebungszeitpunkt	Oktober und November 2021
Methodisches Vorgehen	Qualitative Interviews, Studien-Workshop, Workshop „Ländliche Räume“
Zentrale Ergebnisse	Im Rahmen der Studie konnten 5 Handlungsempfehlungen entwickelt werden: 1. Gemeinwohl auch im digitalen Zeitalter als Richtschnur gesellschaftlichen Handelns begreifen. 2. Gemeinwohl gemeinschaftlich diskutieren und konkretisieren: Gemeinwohl-Konvente einberufen. 3. Gemeinwohl-Akteur*innen stärken und fördern 4.Civic-Tech-Entwicklung, Wissensmultiplikation und Gemeinwohl-akteur*innen durch die Wirtschaft unterstützen 5. Daten, Code und Wissen als Schlüsselgüter des Gemeinwohls identifizieren und zugänglich machen
Online-Verfügbarkeit	https://www.irights-lab.de/storage/uploads/ebooks/pdfs/Gemeinwohl_im_digitalen_Zeitalter_.pdf